

JAHRES-BERICHT

ÜBER

DAS VEREINIGTE ALT- UND NEUSTÄDTISCHE

GYMNASIUM ZU BRANDENBURG

VON OSTERN 1885 BIS OSTERN 1886,

VERFASST ·

VON

DR. EDUARD RASMUS,
DIREKTOR.



Hierzu als wissenschaftliche Beilage:

„Die Satzverbindung im altfranzösischen Rolandsliede“ von Dr. Goehling.

BRANDENBURG A. D. H.
BUCHDRUCKEREI VON J. WIESIKE.
1886.

1886. Progr. No. 67.

96r
4

138, x 59

JAHRES-BERICHT



GEWISSUNGS- UND VERWALTUNGSBERICHT

VON OSTER 1882 BIS ENDE 1883



VON FRIEDRICH BÄCKER

Druck und Verlagsanstalt von J. Neumann, Neudamm

Preis 1 Mark

I. Allgemeine Lehrverfassung.

I. Übersicht über die einzelnen Lehrgegenstände und die für jeden derselben bestimmte Stundenzahl.

	I	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IV	V	VI	Zusammen
Religion	2	2	2	2	2	2	2	3	17
Deutsch	3	2	2	2	2	2	2	3	18
Latein	8	8	8	9	9	9	9	9	69
Griechisch	6	7	7	7	7	—	—	—	34
Hebräisch	2	2		—	—	—	—	—	4
Französisch	2	2	2	2	2	5	4	—	19
Geschichte und Geographie	3	3	3	3	3	4	3	3	25
Mathematik resp. Rechnen	4	4	4	3	3	4	4	4	30
Physik	2	2	2	—	—	—	—	—	6
Naturbeschreibung	—	—	—	2	2	2	2	2	10
Schreiben	—	—	—	—	—	—	2	2	4
Zeichnen	2					2	2	2	8
Gesang	2						2	2	6
Turnen	2		2			2			6
Zusammen	38	38	38	36	36	34	34	32	256

**2. Übersicht der Verteilung der Stunden unter die einzelnen Lehrer
für das Winter-Semester 1885/86.**

	Lehrer.	Prima.	Ober-Sekunda.	Unter-Sekunda.	Ober-Tertia.	Unter-Tertia.	Quarta.	Quinta.	Sexta.	Stunden-zahl.
1.	1. Direktor Dr. Rasmus, Ord. I.	Latein 8. Griechisch 3.							Geschichte 1.	12
2.	2. Prorektor Prof. Dr. Seyffert, Ord. IIa.	Geschichte 3.	Latein 6. Griechisch 5. Geschichte 3.							17
3.	3. Konrektor Prof. Dr. Hutt.	Mathem. 4. Physik 2.	Mathem. 4. Physik 2.	Mathem. 4. Physik 2.	Mathem. 3.					21
4.	4. Subrektor Oberlehrer Dr. Strube, Ord. IIb.	Deutsch 3. Griechisch 3.	Homer 2.	Latein 8. Homer 2.		Ovid 2.				20
5.	5. Oberlehrer Lango.	Religion 2. Hebräisch 2.	Religion 2. Hebräisch 2.	Deutsch 2. Religion 2.	Religion 2. Griechisch 7.					21
6.	1. Kollaborator Dr. Schweitzer, Ord. IIIa.		Deutsch 2.		Latein 9. Franzö. 2.	Griechisch 7.				20
7.	2. Kollaborator Grupp.	Franzö. 2.	Franzö. 2.	Franzö. 2.	Naturbesch. 2.	Naturbesch. 2. Mathem. 3.	Naturbesch. 2. Mathem. 4.	Rechnen 4.		23
8.	3. Kollaborator Dr. Göhling, Ord. IIIb.		Lat. Dichter 2.			Latein 7. Franzö. 2. Geschichte 3.	Franzö. 5.	Franzö. 4.		23
9.	4. Kollaborator Stockmann, Ord. IV.			Geschichte 3.	Geschichte 3.	Religion 2. Deutsch 2.	Latein 9. Religion 2.	Religion 2.		23
10.	5. Kollaborator Dr. Hartung, Ord. V.			Griechisch 5.	Deutsch 2.			Latein 9. Deutsch 2. Geschichte 1. Geogr. 2.		21
11.	Wissensch. Hülfelehrer Müller, Ord. VI, vertr. d. Cand. Dr. Beau.						Geschichte 4. Deutsch 2.		Latein 9. Deutsch 3. Geogr. 2.	20
12.	Musikdirektor Dr. Thierfelder.	Gesang 2.						Gesang 2.	Gesang 2.	6
13.	Gymnasial-Elementarlehrer Rosin.	Zeichnen 2.					Zeichnen 2.	Zeichnen 2. Schreiben 2. Naturbesch. 2.	Religion 3. Zeichnen 2. Schreiben 2. Naturbesch. 2. Rechnen 4.	23 und 6 Turnen.

3. Übersicht über die während des abgelaufenen Schuljahres absolvierten Pensen.

Prima. Ordinarius: Dir. Dr. Rasmus.

Religionslehre. 2 Std. (Hollenberg, Hilfsbuch.) Obl. Lange: S. Lektüre des Römerbriefes im Grundtext. W. Confessio Augustana. Unterscheidungslehren. Wesen der Union.

Deutsch. 3 Std. (Kluge, Geschichte der Nationallitteratur.) Obl. Dr. Strube: S. Das Leben und die Schriften Lessings. W. Das Leben und die Schriften Goethes.

Aufsatz-Themata: 1. Charakteristik Telemachs. 2. Wie erklärt sich die Todesfurcht der Menschen? 3. Weshalb darf man nach Lessings Laokoon die Brauchbarkeit für den Maler nicht zum Probestein des Dichters machen? 4. Mit welchem Rechte nennt man Friedrich II. von Preußen den Großen? 5. Mit welchem Rechte nennt man das Zeitalter des Perikles die Blütezeit Athens? (Klassenarbeit). 6. Prudens futuri temporis exitum caliginosa nocte premit deus. 7. Wie stellt Goethe in „Götz von Berlichingen“ die rechtlichen Verhältnisse Deutschlands dar? (Mit Beziehung auf W. und D. 12). 8. Mit welchem Rechte nennt Wieland Goethes Götz von Berlichingen ein schönes Ungeheuer? 9. Welchem Zwecke dient in Goethes Egmont die Oranienscene? 10. Schuld und Sühne des Aias bei Sophokles (Klassenarbeit). 11. Abituriententhema.

Aufgabe bei der Reifeprüfung Michaelis 1885: Die Exposition von Lessings Emilia Galotti.

Ostern 1886: Mit welchem Rechte nennt Livius den zweiten punischen Krieg den denkwürdigsten von allen Kriegen?

Latein. 8 Std. 3 Prosa statar., 1 Prosa privatim, 2 Dichter, 2 Übers. ins Lateinische, Aufsätze, Extemp. (Ellendt-Seyffert, Grammatik. Seyffert, Materialien). — Dir. Dr. Rasmus. — S. Cicero pr. Murena. Horat. carm. IV. Einige Epoden und Satiren. — Privatim Liv. XXI. XXII. — W. Cicero Tuscul. I. Tacit. German. Hor. carm. III. — Privatim Liv. I. II. — Stilistische Anleitungen nach Bedürfnis.

Aufsatz-Themata: 1. Quibus rebus Solo optime de patria meritus sit. 2. Comparentur inter se Achilles et Alexander Magnus. 3. In unius hominis virtute saepe universae civitatis salutem esse exemplis demonstratretur (Klassenarbeit). 4. Cum hydra populum Romanum posse comparari. 5. Quibus causis Cicero adductus sit, ut Murenam defenderet. 6. In re militari cum virtute Romanos multum valuisse tum plus etiam disciplina. 7. Neminem ante mortem beatum dici posse. 8. Quae potissimum res quarto et quinto anno belli Peloponnesiaci gestae sint. 9. De Horatii illo: „Virtutem incolumem odimus, Sublatam ex oculis quaerimus invidi.“ 10. Abituriententhema.

Aufgabe bei der Reifeprüfung Michaelis 1885: Cur Horatius Romam principem urbium videatur dixisse.

Ostern 1886: In bello ingenium plus posse quam vires quam recte sentiat Sallustius.

Griechisch. 6 Std. 5 Lektüre: S. 2 Prosa, 3 Homer. W. 2 Prosa, 1 Homer, 2 Sophokles. — 1 Extemp. Grammat. (Seyffert u. v. Bamberg, Syntax.) — Prosa u. Grammatik. Dir. Dr. Rasmus, Dichter: Obl. Dr. Strube. S. Demosth. Or. philipp. I. Olynth. I. II. — Homer Ilias VII—XIV, z. T. privatim. W. Thucyd. III u. IV in Auswahl. — Homer Ilias XV—XVIII. z. T. privatim. Sophokles Ajax.

Französisch. 2 Std. (Plötz, Schulgrammatik.) — Kollab. Grupp. S. Guizot, Histoire de la révolution d'Angleterre. — W. Molière, Les femmes savantes.

Hebräisch. 2 Std. (Gelbe, Hebr. Grammatik. Gesenius, Elementarbuch.) — Obl. Lange. Lektüre: Bücher Samuelis u. Psalmen. Grammatik: S. Die Lehre vom Nomen. W. Das Wichtigste aus der Syntax.

Geschichte u. Geographie. 3 Std. (Herbst, Histor. Hilfsbuch.) — Prof. Dr. Seyffert. Gesch. der neueren Zeit bis 1871. — Repetition der alten Geschichte besonders der Verfassungsgeschichte. — Geographische Repetitionen.

Mathematik. 4 Std. (Mehler, Hauptsätze. Meier Hirsch. August, Logarithmentafeln.) Prof. Dr. Hutt. S. Stereometrie. — W. Trigonometrie u. Syntaktik.

Aufgaben bei der Reifeprüfung Michaelis 1885: 1) Einem gegebenen Kreise ein Dreieck einzzeichnen, von dem man einen Winkel und die Differenz der Quadrate der denselben einschließenden Seiten (p^2) kennt. — 2) Von zwei Orten c und d ist man durch einen Fluss getrennt. Um die Entfernung dieser beiden Orte zu finden, mißt man die Standlinie $ab = s = 4280$ m. In a bilden die Richtungen nach b und c den $\angle bac = \alpha = 75^\circ$, diejenigen nach c und d den $\angle cad = \alpha_1 = 45^\circ$, in b bilden die Richtungen nach a und d den $\angle abd = \beta = 70^\circ$, diejenigen nach c und d den $\angle cbd = \beta_1 = 40^\circ$. Wie weit ist c von d entfernt? — 3) Eine Zahl n in zwei solche Summanden zu zerlegen, daß die Summe der dritten Potenzen derselben ein Minimum wird. — 4) Von einer geraden Pyramide, deren Grundfläche ein Rechteck mit den Seiten a und b ist, und deren Seitenkanten = c sind, soll der Inhalt und die Gesamtoberfläche bestimmt werden. Ferner soll der Rauminhalt derjenigen abgestumpften Pyramide berechnet werden, die man erhält, wenn man die gegebene Pyramide durch eine in halber Höhe parallel zu der Grundfläche gelegte Ebene schneidet. —

Ostern 1886: 1) Über einer geraden Linie und über den Hälften derselben sind nach derselben Seite hin Halbkreise beschrieben; man soll einen Kreis zeichnen, welcher die drei Halbkreise berührt. Algebraische Analysis. — 2) $x^2 \sin \alpha + 2x \cos \alpha = \sin \alpha$ durch Trigonometrie auflösen. Beispiel: $\alpha = 50^\circ$. 3) Die Grundflächen einer abgestumpften geraden Pyramide sind zwei Quadrate von den Seiten a und b ; ferner ist die Summe der vier Seitenflächen gleich der Summe der beiden Grundflächen. Wie gross sind die Seitenkanten, die Höhe, der Rauminhalt und die Gesamtoberfläche des Körpers? — 4) Wie viel Kohlensäure CO_2 gewinnt man aus 100 kg Marmor CaCO_3 , falls bei dem Prozesse 2% Kohlensäure verloren gehen? $\text{Ca} = 40$; $\text{C} = 12$; $\text{O} = 16$. —
Physik. 2 Std. (Jochmann-Hermes, Grundrifs.) Prof. Dr. Hutt. S. Akustik und Wellentheorie.

Ober-Sekunda. Ordinarius: Prof. Dr. Seyffert.

Religionslehre. 2 Std. (Hollenberg, Hilfsbuch.) Obl. Lange. Neutestamentliche Bibelkunde: S. Synoptische Evangelien. W. Apostolische Zeit. — Lektüre ausgewählter Abschnitte aus den Briefen. — Repetition früherer Pensen.

Deutsch. 2 Std. (Kluge, Geschichte der Nationallitteratur.) Dr. Schweitzer. Einführung in die Litteratur des Mittelalters nach Proben. Lektüre der Schillerschen elegischen Dichtungen und des Wallenstein.

Aufsatz-Themata: 1. Wie verhält sich in Wallensteins Lager der Soldat gegen Bauer, Bürger und Priester? 2. Warum sollen wir in der Beurteilung unserer Mitmenschen vorsichtig sein? 3. Gudrun und Penelope. 4. a) Wie suchten im Ständekampfe zu Rom die Plebejer eine Besserung ihrer materiellen Lage herbeizuführen? b) Mit welchen Verhältnissen werden wir im ersten Akt der Piccolomini bekannt gemacht? (Klassenarbeit). 5) Bericht Questenbergs über seine Sendung in das Lager Wallensteins. 6. Rüdiger von Bechlenen, ein Charakterbild. 7. Athene, die Schützerin des Odysseus und seines Hauses. 8. Was fesselt den Max Piccolomini an Wallenstein, und was reißt ihn von demselben los? 9. Vergleich der beiden Schillerschen Gedichte: Der Taucher und Der Handschuh. 10. a) Was verdankt die Menschheit dem Ackerbau? b) Schwierigkeit und Bedeutung der Eroberung Galliens durch Cäsar (Klassenarbeit).

Latein. 8 Std. 3 Std. Prosa statar., 1 privatim, 2 Dichter, 2 Übersetz. ins Lat. Aufs. Exerc. Extp. (Ellendt-Seyffert, Grammatik. Seyffert, Übungsbuch für Sekunda) Prosa etc.: Prof. Dr. Seyffert. Dichter: Dr. Göhling. S. Cicero de imperio Cn. Pompei. Privatim Liv. VII. — Vergil Aen. IV. W. Cicero pro Sestio. Privatim Liv. VIII. — Vergil Georgica. Grammat. Repetitionen nach Bedürfnis.

Aufsatz-Themata: 1. a) M. Tullius Cicero quibus causis permotus esse videatur, ut populo suaderet legem Manilianam. b) Enarretur bellum Mithridaticum tertium. 2. Romulus urbem condidit, Camillus restituit, Cicero servavit. 3. Quibus ex rebus conflatum sit bellum Punicum secundum. 4. Cn. Pompeius Magnus quanta usus sit in bellis gerendis felicitate.

Griechisch. 7 Std. 3 Prosa, 2 Homer, 2 Grammat. (Seyffert u. v. Bamberg, Syntax. Seyffert, Aufgaben.) Prosa u. Grammat.: Prof. Dr. Seyffert, Homer: Obl. Dr. Strube. S. Lysias in Agoratum. Herodot III in Auswahl. Homer Odys. XIII—XVII z. T. privatim. W. Xenoph. Memorab. I u. II in Auswahl. Herodot IV in Auswahl. Od. XVIII—XXIV z. T. privatim. Grammatik: S. Wiederholung der Kasuslehre. Genera Verbi. Tempora. Modi. W. Infinitivus. Participium. Partikeln.

Französisch. 2 Std. 1 Lektüre, 1 Grammatik u. Übungen (Plötz, Schulgrammatik u. Vocabulaire). S. Ereckmann-Chatrian: Campagne de Mayence. W. Guizot: Récits historiques II. Grammatik: Hauptregeln der Modi. Repetition der Tempuslehre (Plötz Lekt. 50—57 incl.). W. Adverbia, Pronomina, Kasus der Verba, Infinitivus, einige Konjunktionen (Plötz, Lekt. 69—79).

Hebräisch. 2 Std. (Gelbe, Hebr. Grammatik. Gesenius, Elementarbuch.) Obl. Lange. Grammatik und Lektüre nach dem Grundlehrplan.

Geschichte u. Geographie. 3 Std. (Herbst, Historisches Hilfsbuch.) Prof. Dr. Seyffert. Römische Geschichte und Geographie von Altitalien. S. Bis zum Beginn des zweiten punischen Krieges. W. Bis Marc Aurel. — Geographische Repetitionen.

Mathematik. 4 Std. (Mehler, Hauptsätze. Meier Hirsch. August, Logarithmentafeln.) Prof. Dr. Hutt. S. Trigonometrie. W. Gleichungen. Geometrische Übungen.

Physik. 2 Std. (Jochmann-Hermes, Grundrifs.) Prof. Dr. Hutt. Mechanik.

Unter-Sekunda. Ordinarius: Oberl. Dr. Strube.

Religionslehre. 2 Std. (Hollenberg, Hilfsbuch.) Oberl. Lange. S. Altes Testament bis zu den Büchern Samuelis. W. Fortsetzung und Schluss. Lektüre der Apostelgeschichte im Urtext.

- Deutsch. 2 Std. (Kluge, Geschichte der Nationallitteratur.) Oberl. Lange. S. Herders Cid. Goethes Hermann und Dorothea. Schillers Glocke. W. Schillers Jungfrau von Orleans und Maria Stuart. Aufsatz-Themata: 1. Mit welchem Rechte sagt man von der Natur, daß sie im Winter schlafe? 2. Donna Uraca in Herders Cid. 3. Gibt das Sprichwort „Mit den Wölfen muß man heulen“ einen guten Rat? 4. Die Herrschaft der Pisistratiden (Klassenarbeit). 5. Schilderung der Stadt in Göthes Hermann und Dorothea. 6. Das Verhalten Telemachs gegen die Freier (Odyssee, B. 1 und 2). 7. Die Schlacht bei Agospotamoi und ihre Bedeutung für das Geschick Athens (Xenoph. Hellenica, B. II cap. 1 und 2). 8. Schilderung der Lage Karls VII. bei dem Auftreten Johannas nach Schillers Jungfrau von Orleans. 9. Mit welchem Recht nennt man den Schlaf einen Bruder des Todes? 10. a) Lebensgeschichte Mortimers in Schillers Maria Stuart (Klassenarbeit). b) Weshalb verdient Mortimer in Schillers Maria Stuart sein Schicksal? (Klassenarbeit).
- Latein. 8 Std. 3 Std. Prosa, 3 Std. Gramm. Übers. ins Latein, 2 Dichter (Ellendt-Seyffert, Grammatik. Súpfle, Übungsbuch für die oberen Klassen.) Obl. Dr. Strube. S. Cicero pro Deiotaro, pro Ligario. Sallust. Catil. Vergil. Aen. I. W. Cicero Catil. III u. IV. Livius III Auswahl. Ovid. Fasti. — Methodische Wiederholung und Ergänzung der Syntax.
- Griechisch. 7 Std. 3 Prosa, 2 Grammat. u. Übungen, 2 Homer (Seyffert u. v. Bamberg, Syntax und Aufgaben.) Prosa etc. Dr. Hartung, Homer: Obl. Dr. Strube. S. Xenophon Anabasis V u. VI. Homer Od. I. II. W. Xenoph. Hellenica II. Homer Odys. IX—XII. Grammatik: S. Wichtigste Deponentia als Vokabeln. Repetition der Lehre vom Verbum. Präpositionen. Einiges von den Modis. W. Artikel. Pronomina. Kasuslehre.
- Französisch. 2 Std. (Plötz, Schulgrammatik u. Vocabulaire.) Kollab. Grupp. S. Souvestre, Sous la tonnelle. W. Guizot, Récits historiques I. Grammatik: S. Zahlwörter. Präpositionen. Wortstellung. (Plötz Lekt. 35—39 incl.) W. Inversion. Tempuslehre. Das Wichtigste über den Gebrauch des Artikels. (Plötz Lekt. 40—49, 59—65 incl.)
- Hebräisch. 2 Std. Mit IIa kombiniert. Obl. Lange.
- Geschichte u. Geographie. 3 Std. (Herbst, Historisches Hilfsbuch.) Griechische Geschichte und Geographie von Alt-Griechenland. S. Bis zum Beginn der Perserkriege. W. Bis zu Alexanders Tode. — Geographische Repetitionen.
- Mathematik. 4 Std. (Mehler, Hauptsätze. Meier Hirsch, Aufgaben. August, Logarithmentafeln.) Prof. Dr. Hutt. S. Ähnlichkeitslehre. Logarithmen. W. Gleichheitslehre. Gleichungen ersten Grades.
- Physik. 2 Std. (Jochmann-Hermes, Grundrifs.) S. Allgemeine Körpereigenschaften u. Anfangsgründe der Chemie. W. Elektrizität.

Ober-Tertia. Ordinarius: Dr. Schweitzer.

- Religionslehre. 2 Std. (Otto Schulz, Biblisches Lesebuch.) Obl. Lange. S. Leben Jesu nach Matthäus. W. Apostelgeschichte. — Kurze Übersicht der Reformation.
- Deutsch. 2 Std. (Hopf u. Paulsiek, Lesebuch.) Dr. Hartung. S. Lektüre aus dem Lesebuche. Belehrungen über Gegenstände der Rhetorik. W. Lektüre. Belehrungen über Gegenstände der Poetik.
- Latein. 9 Std. S. 3 W. 4 Prosa. S. 4 W. 3 Grammatik. Übungen. 2 Ovid. (Ellendt-Seyffert, Grammatik. Ostermann, v. Gruber Übungsb.) Dr. Schweitzer. S. Caesar bell. gall. I. II. Ovid Metam. VII. VIII in Auswahl. W. Caesar bell. gall. VII. Ovid Met. IX. XII in Auswahl. Grammatik: S. Erweiterung der Lehre von den Temporibus, der Consecutio temporum, den Modis. Ferner: Condicional- u. Concessivsätze, Coniunctiv nach Relativis u. Coniunctionibus comparativis. Erweiterung der Pronomina reflexiva. — W. Erweiterung der Regeln über Raum- u. Zeitbestimmungen. Gebrauch der Nomina, Pronomina, Infinitivus, Accus. c. infin. Orat. obliq., Partic., Ablat. absol., Gerundium, Gerundivum, Supinum. Schlufsrepetition. Prosodie: Hexameter.
- Griechisch. 7 Std. S. 3 W. 4 Xenoph. S. 3 W. 2 Grammat. 1 Schriftl. Übungen (Franke u. v. Bamberg, Formenlehre.) Obl. Lange. Xenoph. Anab. I. II. Grammatik: Repetition der Verba contracta. Augmentationen. Verba auf μ . W. Wichtigste Composita auf μ . „Kleine Verba“. Verba anomala.
- Französisch. 2 Std. 1 Lektüre, 1 Grammat. u. Übungen (Plötz, Schulgrammatik.) Dr. Schweitzer. Voltaire, Charles douze. Grammatik: S. Genaueres über Verbes pronominaux u. impersonnels. Geschlecht und Pluralbildung der Substantiva (Plötz 26—30 incl.) W. Bildung des féminin

- der Adjectiva, Steigerung, Adverbia, Hauptregeln über den bestimmten Artikel u. den Gebrauch der Adjectiva (Plötz 31—34, 58, 66—68).
- Geschichte u. Geographie. 3 Std. 2 Gesch. 1 Geogr. (Eckertz, Hilfsbuch. Daniel, Lehrbuch.) Kollab. Stockmann. Brandenburgisch-Preussische Geschichte. S. Bis 1701. W. Bis 1871. — S. Geographie von Preussen. W. Repetition der aufser-europäischen Länder.
- Mathematik. 3 Std. (Mehler Hauptsätze. Meier Hirsch, Aufgaben.) Prof. Dr. Hutt. S. Die Lehre vom Kreise. W. Die Lehre von den Potenzen und Wurzeln.
- Naturbeschreibung. 2 Std. (Vogel-Müllenhof, Leitfaden der Botanik.) Kollab. Grupp. S. Botanik: Anatomie. W. Mineralogie.

Unter-Tertia. Ordinarius: Dr. Göhling.

- Religionslehre. 2 Std. (Otto Schulz, Biblisches Lesebuch.) Kollab. Stockmann. Erklärung des IV. u. V. Hauptstücks. Lektüre und Besprechung ausgewählter Gleichnisse Christi. Einteilung des Kirchenjahres.
- Deutsch. 2 Std. (Hopf u. Paulsiek, Lesebuch.) Kollab. Stockmann. Lektüre und Erklärung von Gedichten epischen Inhalts nach dem Lesebuche. S. Wiederholung der Satzlehre. Die indirekte Rede. W. Wiederholung der Flexionslehre. Anfänge von Disponiertübungen.
- Latein. 9 Std. 3 Caesar, 4 Gramm. und Übungen, 2 Ovid (Ellendt-Seyffert, Grammatik. Ostermann, Übungsbuch.) Prosa etc. Dr. Göhling, Ovid Obl. Dr. Strube. S. Caesar bell. gall. III. IV. Ovid Metam. XI in Auswahl. W. Caesar bell. gall. V. Ovid Metam. XII in Auswahl. Gramm.: S. Repetition des Quartanerpensums. Präpositionen. Coniunctiv nach ut, quominus etc. Hauptregeln über die Tempora u. Consecutio temporum. W. Hauptregeln über Pronomina reflexiva. Infinitivus, Accus. c. inf. Orat. obl., Partic., Gerundium, Gerundivum, Supinum. Schlufsrepetition. — Prosodie: Quantitätsregeln. Hexameter.
- Griechisch. 7 Std. 6 Gramm. u. Lesebuch, 1 Schriftl. Übungen (Franke u. v. Bamberg, Formenlehre. Gottschick, Lesebuch.) Dr. Schweitzer. Lektüre: Lesebuch. Grammatik: S. Regelmäßige Deklination. *Étūl.* Verba pura. W. Unregelmäßige Deklination. Verba muta, liquida u. contracta.
- Französisch. 2 Std. 1 Lektüre, 1 Grammat. u. Übungen. (Plötz, Schulgrammatik.) Dr. Göhling. Lektüre: S. Stücke aus der Grammatik. W. Voltaire, Charles douze. Grammatik: S. Repetition der Hauptsachen des Quartanerpensums. Unregelmäßigkeiten der 4 Coniugationen. (Plötz, 1—23 incl.) W. Verbindung der Verba mit avoir u. être. Wiederholung der Formenlehre. Hauptregeln der Tempuslehre. (Plötz 24, 46—57.) Lektion 25 fällt aus.
- Geschichte u. Geographie. 3 Std. 2 Gesch. 1 Geogr. (Eckertz, Hilfsbuch. Daniel, Lehrbuch.) Dr. Göhling. Deutsche Geschichte. S. Bis zum Interregnum. W. Bis zum westfälischen Frieden. — S. Geographie der aufserpreussischen Länder Deutschlands. W. Repetition der Geographie von Mitteleuropa.
- Mathematik. 3 Std. (Mehler, Hauptsätze. Meier Hirsch, Aufgaben.) Kollab. Grupp. S. Die vier Species der Buchstabenrechnung. W. Die Lehre von den Dreiecken, Vierecken, Parallelogrammen, Trapezen.
- Naturbeschreibung. 2 Std. (Vogel-Müllenhof, Leitfaden.) Kollab. Grupp. S. Botanik: Morphologie. W. Zoologie: Körper des Menschen.

Quarta. Ordinarius: Kollaborator Stockmann.

- Religionslehre. 2 Std. (Otto Schulz, Biblisches Lesebuch.) Kollab. Stockmann. Erklärung des III., Lernen des IV. und V. Hauptstücks. Geographie von Palästina. Geschichte des Volkes Israel, S. bis zu den Richtern, W. bis zur Zerstörung von Jerusalem durch die Römer.
- Deutsch. 2 Std. (Hopf u. Paulsiek, Lesebuch.) Wissenschaftl. Hilfslehrer Müller. Lektüre des Lesebuchs. S. Abschluß der Satzlehre. Fremdwörter. W. Das Wichtigste über Flexion und Wortbildung.
- Latein. 9 Std. (Ellendt-Seyffert, Grammatik. Ostermann, Übungsbuch und Vocabularium.) Kollab. Stockmann. Lektüre des Cornelius Nepos. S. Repetition des Quintanerpensums. Syntax:

- Nominativ, Accusativ, Dativ. W. Genitiv, Ablativ. Hauptregeln über Raum- u. Zeitbestimmungen. — Schlufsrepetition.
- Französisch. 5 Std. (Plötz, Elementargrammatik.) Dr. Göhling. S. Repetition des Quintanerpensums. Ferner: Regelmäßige Konjugation. Pronom conjoint. Article partitif. Adverbe (Plötz 61—82 incl.). W. Steigerung der Adjectiva. Vervollständigung der Lehre vom Pronom. Unregelmäßige Pluralbildung der Substantiva. Participle passé. Einige der gebräuchlichsten unregelmäßigen und reflexiven Verba. (Plötz 83—112 incl.)
- Geschichte u. Geographie. 4 Std. 2 Gesch., 2 Geogr. (Jäger, Hilfsbuch. Daniel, Leitfaden.) Wissenschaftl. Hilfsf. Müller. Gesch. S. Das Wichtigste aus der griechischen Geschichte. W. Das Wichtigste aus der römischen Geschichte. — Geographie. S. Europa. W. Allgemeine Geographie Deutschlands.
- Mathematik. 4 Std. (Mehler, Hauptsätze.) Kollab. Grupp. S. Decimalbruchrechnung. Repetition der Regeldetri. W. Einführung in die Planimetrie. Punkte. Linien. Winkel.
- Naturbeschreibung. 2 Std. (Vogel-Müllenhof, Leitfaden.) Kollab. Grupp. S. Demonstration lebender Pflanzen. Die Hauptfamilien des natürlichen Systems. W. Zoologie: Niedere Tiere, besonders Insekten.
- Zeichnen. 2 Std. Gymnasial-Elementarlehrer Rosin. Ornamente. Kurze Anleitung zum Zeichnen von Landschaften.

Quinta. Ordinarius: Dr. Hartung.

- Religionslehre. 2 Std. (Otto Schulz, Biblisches Lesebuch.) Kollab. Stockmann. Biblische Geschichten aus dem neuen Testament. Erklärung des II., Memorieren des III. Hauptstücks. Memorieren von Sprüchen und Kirchenliedern.
- Deutsch. 2 Std. (Hopf und Paulsiek, Lesebuch.) Dr. Hartung. Lektüre des Lesebuchs. Orthographische Übungen. S. Ergänzung der Lehre vom einfachen Satz. W. Der zusammengesetzte Satz. Interpunktion.
- Latein. 9 Std. (Ellendt-Seyffert, Grammatik. Ostermann, Übungsbuch und Vocabularium.) Lektüre des Übungsbuches. S. Repetition der regelmäßigen Formenlehre nebst Zahlwörtern und Präpositionen. Unregelmäßige Formenlehre incl. Verba mit abweichendem Perf. und Supinum. W. Eigentliche Verba anomala. Accus. c. inf., Partic., Abl. absol., Städtenamen. Schlufsrepetition.
- Französisch. 4 Std. (Plötz, Elementargrammatik.) Dr. Göhling. S. Leseübungen. Verbes auxiliaires im Présent und Imparfait. Regelmäßige Pluralbildung und Deklination. Einiges von den Präpositionen und vom Pronom possessif. (Plötz 1—30 incl.) W. Zahlwörter. Das Übrige von den Verbes auxiliaires und vom Pronom possessif. Die erste und zweite Konjugation (Plötz 31—60).
- Geschichte. 1 Std. Dr. Hartung. Sagen und Geschichten aus dem Mittelalter.
- Geographie. 2 Std. (Daniel, Leitfaden.) Dr. Hartung. S. Repetition der Grundlehren. Asien. W. Afrika, Amerika, Australien.
- Mathematik. 4 Std. 3 Rechnen, 1 geometr. Zeichnen. Kollab. Grupp. S. Bruchrechnung. W. Anwendung derselben auf Regeldetri und Zinsrechnung.
- Naturbeschreibung. 2 Std. (Vogel-Müllenhof, Leitfaden.) Gymnasial-Elementarl. Rosin. S. Botanik: Demonstrationen lebender Pflanzen. Das Linnésche System. W. Zoologie: Wirbeltiere.
- Schreiben. 2 Std. Gymnasial-Elementarl. Rosin.
- Zeichnen. 2 Std. Gymnasial-Elementarl. Rosin. Vorübungen zum Ornamentzeichnen. Ausführung leichter Ornamente.

Sexta. Ordinarius: Wissenschaftl. Hilfslehrer Müller.

- Religionslehre. 3 Std. (Otto Schulz, Biblisches Lesebuch.) Gymnasial-Elementarlehrer Rosin. Biblische Geschichten aus dem alten Testament. Memorieren und Erklärung des I., Memorieren des II. Hauptstücks. Memorieren von Sprüchen und Kirchenliedern.

- Deutsch. 3 Std. (Hopf u. Paulsiek, Lesebuch.) Wissenschaftl. Hilfsl. Müller. Lektüre des Lesebuchs. Orthographische Übungen. S. Der einfache Satz. W. Präpositionen.
- Latein. 9 Std. (Ellendt-Seyffert, Grammatik. Ostermann, Übungsbuch u. Vocabularium.) Wissenschaftl. Hilfsl. Müller. Lektüre des Übungsbuches. Regelmäßige Formenlehre. S. Die fünf Deklinationen. Adjectiva. Komparation, esse mit den Compositis. W. Die erste Konjugation, Zahlwörter. Pronomina. Zweite bis vierte Konjugation. Deponentia. Schlufsrepetition.
- Geschichte. 1 Std. Dir. Dr. Rasmus. Sagen und Geschichten aus dem Altertum.
- Geographie. 2 Std. (Daniel, Leitfaden.) Wissenschaftl. Hilfsl. Müller. S. Grundlehren. W. Europa.
- Rechnen. 4 Std. Gymnasial-Elementarl. Rosin. S. Repetition der vier Species mit unbenannten und Vorübungen zum Rechnen mit benannten Zahlen. Elemente der Decimalbruchrechnung. W. Rechnen mit benannten Zahlen.
- Naturbeschreibung. 2 Std. (Vogel-Müllenhof, Leitfaden.) Gymnasial-Elementarl. Rosin. S. Beschreibung einzelner einheimischer Pflanzen. W. Beschreibung einzelner Tiere.
- Schreiben. 2 Std. Gymnasial-Elementarl. Rosin.
- Zeichnen. 2 Std. Gymnasial-Elementarl. Rosin. Die gerade und die gebogene Linie.

Von der Teilnahme am Religionsunterricht der evangelischen Konfession hat bei keinem Schüler eine Dispensation stattgefunden.

Technischer Unterricht.

- a) **Turnen.** Gymnasial-Elementarlehrer Rosin.
- I. Abteilung. Schüler der Klassen IIb—I. (Dispensiert 5 Sch.) 2 Std. Die schwierigeren Ordnungs- und Gerätübungen. Hantel- und Eisenstabübungen.
- II. Abt. IIIb—IIIa. (Dispensiert 4 Sch.) 2 Std. Ordnungs- und Gerätübungen. Schwierigere Freiübungen und leichtere Eisenstabübungen.
- III. Abt. VI—IV. (Dispensiert 2 Sch.) 2 Std. Freiübungen. Übungen mit dem Holzstabe. Leichte Gerätübungen.
- b) **Gesang.** Musikdirektor Dr. Thierfelder.
- I. Abteilung. Schüler aller Klassen. Die Mehrzahl bilden den Kirchenchor, welcher in der St. Katharinenkirche die liturgischen Gesänge ausführt. 2 Std. — Vierstimmige Lieder, Motetten, Psalmen.
- II. Abt. Quinta. 2 Std. — Treffübungen. Ein- und zweistimmige Choräle und Lieder.
- III. Abt. Sexta. 2 Std. — Elemente. Einstimmige Choräle und Lieder.
- c) **Fakultatives Zeichnen.** Gymnasial-Elementarl. Rosin.
- Schüler der Klassen IIIb—I. 9 Teilnehmer. — Perspektive. Schwierigere Ornamente. Köpfe.

II. Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

1885. Verfüg. d. Kgl. Provinzial-Schul-Kollegiums vom 5. Mai. Es sollen stets 10 Exemplare des Programms eingereicht werden.

18. Juni. Auf das Recht des Direktors, bei großer Hitze einzelne Stunden ausfallen zu lassen, wird aufmerksam gemacht.

11. August. Über Reifezeugnisse für eine bestimmte Schulklasse.

11. August. Mitteilung über die Errichtung eines Ferienhospizes für Gymnasiasten auf Langeoog.

11. August. Die regelmäßige Einsendung der Abiturientenverhandlung an die Wissenschaftliche Prüfungskommission ist aufgehoben.

13. August. Ministerialreskript vom 30. Juni. Bei Extraneern gelten aufgegebene Abiturientenprüfungen als nichtbestandene.

13. August. Über Reifezeugnisse für nachgeprüfte Realabiturienten.

15. August. Ministerialreskript vom 8. Juli. Zur Erlangung des sogen. Einjährigenzeugnisses ist der mindestens einjährige Besuch der Sekunda unbedingt nötig.

17. August. Ministerialreskript vom 6. August. Über Mitwirkung des Direktors bei sanitäts-polizeilicher Schließung von Gymnasien.

10. September. Ministerialreskript vom 17. August. Am 1. Dezember fällt der Unterricht der Volkszählung wegen aus.

21. Oktober. Ministerialreskript vom 9. Oktober. Es sind zu den Zeugnissen über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Dienst neue Formulare zu drucken, auf welchen folgendes hinzuzufügen ist:

Zur Beachtung.

Auf Grund dieses Zeugnisses und der nachstehenden, gemäß § 89, 3 Teil I der Wehrordnung beizufügenden Beläge:
a. eines Geburtszeugnisses, b. eines Einwilligung-Attestes des Vaters oder Vormundes mit der Erklärung über die Bereitwilligkeit und Fähigkeit, den Freiwilligen während einer einjährigen aktiven Dienstzeit zu bekleiden, auszurüsten und zu verpflegen, — zu b: bei Freiwilligen der seemännischen Bevölkerung, sofern sie in der Flotte dienen wollen, nicht erforderlich; — c. eines Unbescholtenheits-Zeugnisses, welches für Zöglinge von höheren Schulen (Gymnasien, Realgymnasien, Ober-Realgymnasien, Progymnasien, Realschulen, Real-Progymnasien, höheren Bürgerschulen und den übrigen militärberechtigten Lehranstalten) durch den Direktor der Lehranstalt, für alle übrigen jungen Leute durch die Polizei-Obrigkeit oder ihre vorgesetzte Dienst-Behörde auszustellen ist, muß die Erteilung des Berechtigungsscheins zum einjährig-freiwilligen Militärdienst bei derjenigen Prüfungs-Kommission für Einjährig-Freiwillige, in deren Bezirk der Wehrpflichtige gestellungspflichtig ist, schriftlich nachgesucht werden.

Wer sich behufs Erlangung der Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst nicht spätestens bis zum 1. Februar seines ersten Militärpflichtjahres, d. h. desjenigen Jahres, in welchem er das 20. Lebensjahr vollendet, bei der betreffenden Prüfungs-Kommission anmeldet und den Nachweis der Berechtigung nicht bis zum 1. April desselben Jahres bei der Ersatz-Kommission seines Gestellungsortes erbringt, **verliert das Anrecht auf Zulassung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst.**

(Allerhöchster Erlaß vom 27. August 1885. Deutscher Reichsanzeiger vom 14. September 1885. No. 215.)

10. November. Einführung von Fölsing: Rechenbuch wird genehmigt.

3. Dezember. Die Vertretung des erkrankten wissenschaftl. Hilfslehrers Herrn Müller durch den Schulamtskandidaten Herrn Dr. Beau wird genehmigt.

9. Dezember. H. Kiepert: Wandkarte der Provinz Brandenburg wird empfohlen.

15. Dezember. Es wird Bericht verlangt über Anzahl und Kosten der gemeinsamen Ausflüge.

23. November. Ministerialreskript. Anordnungen über die am 3. Januar zu begehende Feier des Allerhöchsten fünfundzwanzigjährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät.

1886. 5. Januar. Ferienordnung für 1886:

1. Osterferien:

Schulschlufs: Sonnabend, den 10. April,

Beginn des Schuljahres: Donnerstag, den 29. April.

2. Pfingstferien:

Schlufs der Lektionen: Freitag, den 11. Juni,

Beginn der Lektionen: Donnerstag, den 17. Juni.

3. Sommerferien:

Schlufs der Lektionen: Sonnabend, den 3. Juli,

Beginn der Lektionen: Montag, den 2. August.

4. Herbstferien:

Schlufs des Sommersemesters: Mittwoch, den 29. September,

Beginn des Wintersemesters: Montag, den 11. Oktober.

5. Weihnachtsferien:

Schlufs der Lektionen: Mittwoch, den 22. Dezember,

Beginn der Lektionen: Donnerstag, den 6. Januar 1887.

24. Januar. Auf schwerhörige Schüler ist besonders Rücksicht zu nehmen.

4. Februar. Krüger-Delius: Vademecum aus Luthers Schriften und Grosse: Auswahl aus Luthers Schriften werden empfohlen.

25. Februar. (An den Magistrat gerichtet.) Die Wahl des Schulamtskandidaten Hinze zum 5. ordentlichen Lehrer wird bestätigt.

III. Chronik der Schule.

Fünfhundert Jahre sind es jetzt, dafs auf dem Grundstücke unsers Gymnasiums nachweislich eine Schule sich befindet. In einer noch vorhandenen Urkunde vom 2. März 1386 (des Fridages vor deme Sondage in deme Vastelavende, wan men singet: Esto mihi in deum protectorem. Riedel. Cod. Br. IX No. 103) wird an die Kalandsbrüder der Neustadt ein Erbe verkauft „dat dar steit an dem Parrekerkhof by der Scholen“; auf dem Kalandsgrundstücke ist aber später das uns benachbarte Archidiakonathaus erbaut worden. Leider ist über diese älteste Schule nichts weiter bekannt. 1570—72 wurde für das Lyceum der Neustadt ein neues Gebäude an derselben Stelle errichtet, das nach den z. B. bei Gottschling vorhandenen Abbildungen gar stattlich anzuschauen war, da es mit seinem Treppenhouse mit schräg gestellten Fenstern und seinen fünf Dacherkergiebeln ganz dem Stile damaliger norddeutscher Schlofsbauten folgte. (Wernicke bei Bergau Invent. p. 94.) Nachdem das Gebäude besonders im Innern höchst baufällig geworden war, wurde es am 17. Mai 1784 verlassen und das Lyceum nach dem Steindorffschen Hause in der St. Annenstraße verlegt. Es erfolgte darauf die Vereinigung der gelehrten Schulen der Alt- und Neustadt; für die Gesamtanstalt wurde in der Neustadt an der alten Stelle 1795—97 das noch jetzt stehende Gebäude errichtet und am 23. Oktober 1797 feierlich eingeweiht, worauf endlich am 27. Februar 1798 von König Friedrich Wilhelm III. der Schule gestattet wurde, den Namen „Vereinigtes Alt- und Neustädtisches Gymnasium“ zu führen (Jahresbericht über den histor. Verein zu Br. VII—XII. 1881, p. 77). Das Gebäude galt anfangs als „ein würdiger Tempel der Muse, wie ihn sicherlich nur sehr wenige Provinzialstädte der Kurmark aufweisen können“ (Dir. Barth, Progr. 1812), allmählich aber hörte es auf, den mit den Zwecken der Anstalt wachsenden Bedürfnissen zu genügen. Zahlreiche Übelstände machten sich empfindlich geltend, zumal seitdem die Aula nicht mehr recht benutzt werden konnte. Ein Neubau wurde allgemein als notwendig angesehen, namentlich nachdem für andere Lehranstalten hierselbst wahrhaft grofsartige Bauten neu aufgeführt worden waren. Weitläufige Unterhandlungen wurden viele Jahre lang geführt, schliesslich schien bei der jetzigen Finanzlage der Stadt ein Neubau unmöglich, dagegen wurden am 25. Februar 1885 von der Stadtverordnetenversammlung die Mittel zu einem inneren Umbau bewilligt.

Während des Sommersemesters 1885 wurde der Bau nach einem von Herrn Stadtbaurat Sasse aufgestellten Projekte ausgeführt. Es wurde das Schulhaus vollständig geräumt und der gesamte Betrieb der Anstalt nach einem vom Patrone gemieteten Lokal, Bauhofstr. 15, verlegt; dasselbe hat — von Kleinigkeiten abgesehen — sich in hohem Grade bewährt. Nach den Michaelisferien konnte das alte, nunmehr verjüngte Schulhaus wieder bezogen werden. Mit Hilfe einer besseren Ausnutzung des Dachstockwerkes und der Treppenräume hat der Umbau sehr bedeutende Verbesserungen durchgeführt. Neuhergestellt und zweckmäfsig eingerichtet ist eine Klasse für den physikalischen Unterricht, sowie ein Lokal für die Schülerbibliothek; die Aula hat ihre alte Ausdehnung wiedererlangt, Erweiterungen und Verbesserungen verschiedener Art haben das Konferenzzimmer, das Direktoratzimmer, die meisten Klassen und die Wohnung des Schuldieners erfahren; durch das Anbringen von neuen Fenstern und von Ventilationseinrichtungen ist mehr Licht und Luft den einzelnen Räumen zugeführt worden, auch haben die wichtigsten Teile des Gebäudes Gasbeleuchtung erhalten. Endlich ist zur Anschaffung von neuen, den Anforderungen unserer Zeit entsprechenden Subsellen eine erhebliche Summe bewilligt worden, aus welcher zunächst zur Probe die Obersekunda Subsellen nach dem Lickrothschen System aus der Fabrik von H. Simon & Co., Berlin, Haidestr. 55—57, erhalten hat. Es hat somit der Umbau zwar nicht alle Wünsche erfüllt, aber doch ohne Zweifel in sehr erheblichem Grade die Zweckmäfsigkeit des Gymnasialgebäudes erhöht; ich ermangele daher nicht, den verehrten Patronatsbehörden hierfür den wärmsten Dank auszusprechen.

Das Schuljahr begann Montag, den 13. April, mit einer Andacht.

Am 2. Juli unternahm die Anstalt mit Benutzung der Eisenbahn eine Turnfahrt nach Baumgartenbrück, dem bairischen Häuschen, Dorf Eiche und Sanssouci.

Am 1. September fand unter dem Vorsitze des Herrn Geh. Regierungsrates Dr. Klix die mündliche Abiturientenprüfung statt.

Der 2. September wurde durch Kirchengang gefeiert.

Zu Anfang des Septembers erkrankte Herr Müller derartig, daß er mehrere Wochen lang von den Kollegen vertreten werden mußte.

Das Wintersemester wurde am 12. Oktober in der wiederhergestellten Aula mit einer einfachen Feierlichkeit eröffnet, welche mehrere Herren vom Magistratskollegium sowie der Herr Vorsteher der Stadtverordnetenversammlung mit ihrer Anwesenheit beehrten.

Am 12. und 13. November unternahm Herr Geh. Regierungsrat Dr. Klix die Anstalt einer Revision. Das Lehrerkollegium fühlt sich dem Herrn Revisor für die an die einzelnen Mitglieder gerichteten Bemerkungen zu ehrerbietigstem Danke verpflichtet.

Am 22. November beteiligten sich Lehrer und Schüler an der Feier des heiligen Abendmahls in der St. Katharinenkirche.

Am 25. November übernahm Herr Schulamtskandidat Dr. Beau die Vertretung des von neuem erkrankten Herrn Müller.

Am 1. December fiel der Unterricht der Volkszählung wegen aus.

Am 12. December veranstalteten die Primaner und Sekundaner im Stadtpark einen Schülerball, der unter Beteiligung zahlreicher Familien in harmloser Fröhlichkeit verlief.

1886. Am 3. Januar beging die Anstalt die Feier des allerhöchsten fünfundzwanzigjährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät. Die Festrede hielt Herr Obl. Dr. Strube.

Am 27. Februar fand unter dem Vorsitze des Herrn Geh. Regierungsrates Dr. Klix die Abiturientenprüfung des Wintersemesters statt.

Den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers und Königs am 22. März feierte die Anstalt durch einen öffentlichen Actus, bei welchem Herr Gymnasiallehrer Grupp die Festrede hielt.

Am 23. März entschlief nach langen Leiden im 44. Lebensjahre Hr. Otto Müller, nachdem er zuerst im Wintersemester 1878—79, dann seit dem December 1880 als wissenschaftlicher Hilfslehrer und zwar hauptsächlich als Ordinarius von Sexta in höchst erfolgreicher Weise an unserer Anstalt gewirkt hatte, deren Schüler er einst selbst gewesen war. Die dankbare Liebe der ihm anvertraut gewesenen Jugend und die herzliche Freundschaft der Amtsgenossen sichern ihm ein dauerndes Andenken.

Der Schluß des Semesters führt leider noch andere Verluste für das Gymnasium herbei. Es verlassen uns Herr Oberl. Lange und Herr Dr. Hartung, um eine Privaterziehungsanstalt in Lähn in Schlesien zu übernehmen. Herr Prof. Dr. Hutt folgt einem Rufe nach Bernburg als Direktor des dortigen Realgymnasiums. Herr Obl. Lange trat in das Kollegium zu Ostern 1875, Herr Dr. Hartung Michaelis 1882, Herr Prof. Dr. Hutt Ostern 1872. Die Anstalt ist ihnen allen den wärmsten Dank schuldig für den Ernst und die Treue, mit welcher sie ihre Schüler zu wissenschaftlicher und sittlicher Tüchtigkeit heranzubilden nicht müde geworden sind. Möge ein jeder von ihnen in dem neuen Wirkungskreise Erfolg und Anerkennung finden.

An Stelle von Herrn Müller tritt in das Kollegium Herr Dr. Muchau, gegenwärtig wissenschaftlicher Hilfslehrer an der hiesigen Ritterakademie. Die vierte ordentliche Lehrerstelle ist nach Ascension der vorangehenden Herren Kollegen dem wissenschaftlichen Hilfslehrer am Realprogymnasium zu Wriezen, Herrn Kessler, die fünfte dem wissenschaftlichen Hilfslehrer am Königl. Gymnasium zu Stade, Herrn Hinze, übertragen worden. Über die Neubesetzung der mathematischen Lehrerstelle hat eine Entscheidung noch nicht stattgefunden.

IV. Statistische Mitteilungen.

A. Frequenztafel für das Schuljahr 1885/86.

	OI	UI	OII	UII	OIII	UIII	IV	V	VI	Summa.
1. Bestand am 1. Februar 1885	9	5	21	21	29	21	35	24	30	195
2. Abgang bis zum Schlufs des Schuljahres 1884/5	6	—	4	5	—	5	3	1	3	27
3a. Zugang durch Versetzung zu Ostern . . .	3	11	9	19	11	29	21	21	—	124
3b. Zugang durch Aufnahme zu Ostern . . .	—	1	—	—	—	5	3	1	15	25
4. Frequenz am Anfange des Schuljahres 1885/6	6	14	16	25	21	39	27	24	21	193
5. Zugang im Sommersemester	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6. Abgang im Sommersemester	2	3	—	8	1	1	—	2	—	17
7a. Zugang durch Versetzung zu Michaelis . .	—	6	—	—	—	—	—	—	—	6
7b. Zugang durch Aufnahme zu Michaelis . .	—	—	—	—	—	1	1	—	1	3
8. Frequenz am Anfang des Wintersemesters .	4	17	10	17	20	39	28	22	22	179
9. Zugang im Wintersemester	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
10. Abgang im Wintersemester	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1
11. Frequenz am 1. Februar 1886	4	17	10	16	20	39	28	22	22	178
12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1886 . .	18,7	16,7	16,5	16,5	15,4	13,9	12,5	11,6	10,6	

B. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	Evang.	Kathol.	Dissid.	Juden.	Einheim.	Auswärt.	Ausländer.
1. Am Anfange des Sommersemesters . . .	182	2	—	9	124	69	2
2. Am Anfange des Wintersemesters	167	2	—	10	114	63	2
3. Am 1. Februar 1886	166	2	—	10	113	63	2

Das Zeugnis für den einjährigen Dienst haben erhalten Ostern 1885: 14, Michaelis: 4 Schüler' davon sind zu einem praktischen Beruf abgegangen Ostern: 3, Michaelis 3.

C. Abiturienten.

1. Michaelis 1885. Termin der Prüfung: 1. September. — Königl. Kommissarius: Herr Geh. Regierungsrat Dr. Klix. Es erhielten das Zeugnis der Reife:

N a m e	Geburts- tag	Geburtsort	Kon- fes- sion	Stand des Vaters	Wohnort des Vaters	Aufenthalt in der		Berufs- arten
						Anstalt	Prima	
1. Kurt Appel	12. 10. 66	Brandenburg a/H.	evang.	Prakt. Arzt	Brandenburg a/H.	Jahr 10	Jahr 2 1/2	Medizin.
2. Karl Bölcke	14. 1. 64	Brandenburg a/H.	evang.	Registrator †	Brandenburg a/H.	13	2 1/2	Theologie.

2. Ostern 1886. Termin der Prüfung: 27. Februar. — Königl. Kommissarius: Herr Geh. Regierungsrat Dr. Klix. Es erhielten das Zeugnis der Reife:

N a m e	Geburts- tag	Geburtsort	Kon- fes- sion	Stand des Vaters	Wohnort des Vaters	Aufenthalt in der		Berufs- arten
						Anstalt	Prima	
1. Heinrich Frebel	28. 10. 65.	Treuenbrietzen	evang.	Bataillons- büchsenmacher	Brandenburg a/H.	Jahr 3 3/4	Jahr 2	Theologie.
2. Arthur Rackwitz	21. 3. 65.	Wriezen a/O.	evang.	Gerichtssekret. †	Wriezen a/O.	5 1/2	2	Medizin.
3. Max Holzapfel	20. 9. 66.	Brandenburg a/H.	evang.	Kaufmann	Brandenburg a/H.	10 1/2	2	Jura.

Es mögen hier nachgetragen werden die Abiturienten von Ostern 1884, welche infolge eines Versehens bisher noch nicht aufgeführt worden sind:

Ostern 1884. Termin der Prüfung: 3. April. — Königl. Kommissarius: Herr Geh. Regierungsrath Dr. Klix. Es erhielten das Zeugnis der Reife:

N a m e	Geburts- tag	Geburtsort	Kon- fes- sion	Stand des Vaters	Wohnort des Vaters	Aufenthalt in der		Berufs- arten
						Anstalt	Prima	
1. Wilhelm Reishaus	24. 7. 64	Brandenburg a/H.	evang.	Gastwirt †	Brandenburg a/H.	Jahr 10	Jahr 2	Theologie.
2. Bernh. Meyer	24. 12. 62	Nakel	jüd.	Kaufmann	Brandenburg a/H.	9 1/2	2	Jura.
3. Georg Wegener	31. 5. 63	Brandenburg a/H.	evang.	Superintendent	Brandenburg a/H.	10 1/2	2	Theol. u. Phil.
4. Eugen Hintze	24. 6. 65	Brandenburg a/H.	evang.	Kaufmann	Brandenburg a/H.	10	2	Mathem.
5. August Hohenstein	26. 8. 65	Wiesenburg	evang.	Hauptlehrer	Brandenburg a/H.	9 1/2	2	Medizin.

Außer den Abiturienten sind im Laufe des Schuljahrs 1885—86 abgegangen:

Aus I: Höpfner, Netzband, Carben, Schwarzlose. Aus IIa: Kaatz, Bröcking. Aus IIb: O. Pröfls, Kuhlmeier, Engel, Schmidt, H. Davy, Rein, W. Ziersch, Wagener, Goede I u. II, Lencer, Morawski, E. Ziersch, Giese, Bohnstedt, Schulze I, Bölke I. Aus IIIa: Davy, Krause. Aus IIIb: Radicke, Schwarz, Todt, A. Pröfls, Wiesike, Kaatz, Leist. Aus IV: Willy Müller I, Richter, E. Blell, Krause. Aus V: Lämmche, Tewes, Röbbelen. Aus VI: J. Pröfls, v. Teichmann, Kunitz.

V. Sammlungen von Lehrmitteln.

A. Lehrerbibliothek.

A. Durch Ankauf: H. Merguet, Lexicon zu den Reden Ciceros, IV. — Fix, Territorialgeschichte des preussischen Staates. — Allgemeine deutsche Biographie, Lfrg. 101—110. — Herders Werke von Suphan, Bnd. 25 u. 23. — Mommsen, Römische Geschichte, Bnd. V. — H. Roscher, Lexicon der griech. u. römisch. Mythologie, Lfrg. 6—8. — Herzog & Plitt, Realencyclopädie für prot. Theologie, 147—160. — W. Onken, allg. Gesch. in Einzeldarst., Lfrg. 94—108. — Ad. Ebert, Gesch. der christl. lateinisch. Litteratur bis z. Zeitalter Karls des Großen. — Verhandlungen der Direktoren-Versammlungen in Preußen, Bnd. 17—22. — Droysen, Gesch. der preussisch. Politik, Schlußband. — v. Bamberg, griech. Formlehre. — v. Bamberg-Seyffert, griech. Syntax. — W. Helbig, d. homerische Epos aus den Denkmälern. — Kehr, prakt. theoretische Anweisung zur Behandlung deutscher Lesestücke. — Er. Schmidt, Lessings Leben und Schriften II, 1. — Heeren-Uckert, Gesch. der europäischen Staaten, Lfrg. 46. — O. Frick u. Richter, Lehrproben und Lehrgänge, Heft 1—5. — Schulz-Klix, Biblisches Lesebuch. — Neumann u. Partsch, Geographie von Griechenland. — Ebeling, Lexicon Homericum I, 17 u. 18. — Frz. Ant. Specht, Gesch. des Unterrichtswesens in Deutschland bis z. Mitte des 13. Jahrh. — v. Wegele, Gesch. der deutsch. Historiographie. — Jahresbericht d. Geschichtswissenschaft, Bnd. IV. — Michaud, histoire de la troisième croisade.

Zeitschriften: Centralblatt für die Unterrichtsverwaltung. — Litterarisches Centralblatt. — Jahrbücher für Philologie u. Pädagogik. — Jahresbericht über die Fortschritte der Altertumswissenschaft. — Zeitschrift für das Gymnasialwesen. — Zeitschrift für d. höh. Unterrichtswesen. — Hermes, Zeitschrift für klassische Philologie. — Petermanns Mitteilungen. — Jahresbericht für die Erscheinungen der germanischen Philologie. — Franco-Gallia, Kritische Monatsschrift. — Monatsschrift für Beamte. — Monatsschrift für das Turnwesen. — Wochenblatt für die Gesundheitspflege.

Geschenke: a) vom Verfasser H. Prof. P. de Lagarde: 1. Petri Hispani de lingua arabica; 2. Aegyptiaca; 3. Veteris testamenti ab Origine recensiti frgm. apud Syros servata; 4. Psalterium Job Proverbia arabice; 5. Psalterii versio memphitica; 6. Praetermissorum libri duo; 7. Judae Harizii macamae; 8. Symmicta; Psalm. 1—49 arabice; 9. Proben einer neuen Ausg. der lateinisch. Übersetzung des alt. Test. — Aus dem deutsch. Gelehrtenleben. — b) vom Verfasser H. Dir. Dr. A. Imhof: a) Flavius Domitianus, Beitrag z. Gesch. der römisch. Kaiserzeit; b) Statius' Lied v. Theben. — c) von W. Fürstenberg: Nachrichten von Stadt, Kloster u. Burg Ziesar von Alberts u. Fürstenberg.

B. Mathematische Bibliothek.

Crelles Journal. — Hoffmann, Zeitschrift für mathematischen Unterricht. — Poggendorfs Annalen nebst den Beiblättern. — Gretschel u. Wunder, Jahrbuch der Erfindungen.

C. Physikalisches Kabinet.

Reparatur der durch den zweimaligen Umzug und die provisorische Aufstellung während des Sommersemesters 1885 unbrauchbar gewordenen Instrumente.

D. Schülerbibliothek.

A. Geschenkt von Herrn Divisionspfarrer Dr. Hermens: Niebuhrs Brief an einen jungen Philologen.

B. Angekauft: Egelhaaf, Deutsche Geschichte im Zeitalter der Reformation. — H. Wagner, In die Natur. — Gregorovius, Wanderjahre in Italien, 5 Bde. — Ders., Corsica, 2 Bde. — J. W. Loebell, Entwicklung der deutschen Poesie, 3 Bde. — Parzival, ed. G. Böttcher. — W. Baur, Geschichts- und Lebensbilder, 2 Bde. — Die 2. deutsche Nordpolfahrt 1869/70 von Lindemann und Finsch. — Stacke, Erzählungen aus der neuen Geschichte. — Historischer Atlas von Droysen. — W. Scherer, Geschichte der deutschen Litteratur. — Stanleys Reise durch den dunklen Weltteil von Volz. — Vaterländische Geschichts- und Unterhaltungs-Bibl., Bd. X—XV. — W. Müller, Graf Moltke. — Das neue Universum, Bd. VI. — Felix Dahn, Gelimer. — Höcker, Die Brüder der Hansa. — Andree, der Kampf um den

Nordpol. — Cassau, Patriotische Gestalten. — Bratanek, Goethes Egmont und Schillers Wallenstein. — Franz Otto, Unser Kaiser. — Fichte, Reden an die deutsche Nation. — Der Bär, Jahrgang 1885. — Brennecke, Die Wunder der Welt. Europa. — Baumgart, Stipendien und Stiftungen an den Universitäten. — Drenkhahn, Lat. Stilistik. — Gemfs, Kleines deutsches Wörterbuch.

E. Zeichenapparat.

Taubinger, Köpfe (Zeichenvorlagen). — Wendler, Lehrmittelsammlung. — Krause, Projektionslehre, I u. II. — Troschel, Anleitung zum Schattieren. — Prüfer, Baustile.

F. Geographischer Apparat.

Kiepert, Wandkarte von Österreich-Ungarn. — Kiepert, Wandkarte von Frankreich. — Kiepert, Wandkarte von Altgriechenland. — Kiepert, Wandkarte der Balkanhalbinsel.

G. Naturhistorischer Apparat.

Ein Exemplar von Astur Nisus, Geschenk des Herrn Rosin. — Eine Anzahl von Mineralien, Geschenk des Herrn stud. iur. Reuscher.

H. Musikalischer Apparat.

Grell, Vierstimmige Lieder, Heft 2, Partitur und 45 Chorstimmen. — Grell, Drei Motetten, Partitur und 55 Chorstimmen.

VI. Stiftungen und Unterstützungen von Schülern.

Aus dem Lemcke-Fonds haben Bücher erhalten: I: Kothe, IIa: Riehl, IIb: Preckwinkel, IIIa: Brätz, IIIb: Hembd, Köppen.

Aus dem Weifse-Fonds erhielten zu Ostern 1885 Prämien: I: Hellwig, Reuscher, Rasmus, Köppen.

Aus der Braut-Stiftung erhielten Büchergeschenke: IIa: Riehl, Wulkow, IIb: Bölke II, IIIa: Brätz.

Aus der Maurer-Stiftung erhielten drei Schüler Geld-Unterstützungen.

VII. Mitteilungen an die Schüler und deren Eltern.

Das Sommersemester beginnt **Donnerstag, den 29. April**. Zur Aufnahme, ev. Prüfung neuer Schüler werde ich **Dienstag, den 27.**, und **Mittwoch, den 28. April**, von morgens 9 Uhr ab im Konferenzzimmer anwesend sein. Die neuaufzunehmenden Schüler haben einen Impfschein und, sofern sie das zwölfte Lebensjahr bereits überschritten haben, eine Bescheinigung der Wiederimpfung, die von anderen Schulen Kommenden auch ein ordnungsmäßiges Abgangszeugnis vorzulegen. Auswärtige bedürfen zur Wahl der Wohnung und Beaufsichtigung der Genehmigung des Direktors.

Dr. Rasmus,
Direktor.

Die
Satzverbindung
im
altfranzösischen Rolandsliede.

Von
Dr. Goehling.



Beilage zum Jahresbericht des Gymnasiums zu Brandenburg a. d. H.
Ostern 1886.

Brandenburg a. d. H.
Buchdruckerei von J. Wiesike.
1886.

1886. Progr. No. 67.

96r
4

138, 1886

#T0169 5584

Salzverbindung



Alaranzösischen Rolandslied

of Goebler



... zum ...

... 1881

v
g
A
b
w
a
e
g
v
i

s
b
z
d
I
v
n

d
d
a
n
S
C
V
I
T
b
-
T
e

B
R
f
A

Die Satzverbindung im altfranzösischen Rolandsliede.

Je einfacher ein Satz, um so leichter kann er von dem einfach denkenden Volke verstanden werden. Daher tragen alle Erzeugnisse einer Dichtung, die aus dem Volke erstanden oder für dasselbe geschrieben sind, vor allem das Merkmal der Einfachheit an sich. Da nun der Hauptsatz der einfachste Ausdruck eines Gedankens, so wird er in solchen Dichtungen, die wir gemeinhin mit Volksepen bezeichnen, in ausgiebigster Weise zur Anwendung gebracht und drängt den Nebensatz, der mehr oder weniger verwickelte Satzformen hervorruft, vollständig in den Hintergrund. Die Folge des so häufig angewandten Hauptsatzes ist notwendigerweise eine gewisse Einförmigkeit, die unangenehm und ermüdend wirken müßte, wenn nicht die Volksdichter noch Mittel an der Hand hätten, in dieser gleichen Satzform Leben und Wandel zu schaffen.¹⁾ Eine verschiedene Gestaltung des Hauptsatzes wird zunächst erzielt durch die Wortfolge, die auch in den altfranzösischen Volksepen, im besonderen im Rolandsliede, an die strengen Regeln der neueren Grammatik nicht gebunden erscheint.

Im Jahre 1878 erschien eine Abhandlung²⁾, die es sich zur Aufgabe stellte, aus der Wortstellung, wie sie uns im altfranzösischen Rolandsliede vorliegt, stilistische Regeln abzuleiten. Eine bestimmte Fassung darf man in diesen Regeln nicht suchen, weil, wie auch von genanntem Verfasser zugegeben, unleugbare Thatsache, daß Metrum und Assonanz auf die Sprache des Liedes bestimmenden Einfluß ausüben.³⁾ Die Resultate, die sich mir aus der Wortstellung ergeben, beziehen sich auf Inhalt und Zusammenhang. Ich behandle im Folgenden von der Wortstellung ausgehend die Satzverbindung im Rolandsliede, und in Bezug darauf erstens die beigeordneten, zweitens die untergeordneten Sätze.⁴⁾

I.

Die beigeordneten Sätze.⁵⁾ Die naiv einfache Darstellungsweise eines Volksdichters gestaltet demgemäß auch ihre Verbindungen. Ohne sich bestimmten darauf bezüglichen Regeln zu unterwerfen, die ihm nur lästige Schranken auferlegen würden, wendet der Dichter bald dieses, bald jenes Bindemittel an, und je einfacher es ist, um so lieber. Von den ersten 200 Hauptsätzen, rechnet Morf unserm Dichter nach, haben 57 % das Subjekt vor dem Verb. Unzweifelhaft zeigt der Dichter eine Vorliebe für diese Stellung. Damit aber ist noch nicht konstatiert, daß der schon in den älteren Denkmälern hervortretende Gebrauch der späterhin stereotyp werdenden Wortstellung in unserem Liede bewußte Regel geworden ist. Was namentlich das an die Spitze einer Tirade gestellte Subjekt anbelangt, so lassen sich andere auf den Inhalt bezügliche Gründe finden. Die Voranstellung hebt, wie schon aus der Vergleichung der ersten Tiraden hervorgeht, zunächst das Subjekt besonders hervor⁶⁾, dann stellt sie auch eine passende Verbindung her mit der vorhergehenden Tirade, die für eine Person interessiert hat, und leitet zu der folgenden

¹⁾ Die Eintönigkeit, die durch die mehrfache Wiederholung der nämlichen Assonanz erzeugt wird, liegt, wie Tobler „Über das volkstümliche Epos der Franzosen“ auseinandersetzt, im Wesen der Volksepik und wurde nicht als solche empfunden.

²⁾ Morf: Wortstellung im Rolandsliede; Rom. Stud. III, p. 199 ff.

³⁾ Andresen, Über den Einfluß von Metrum, Assonanz und Reim auf die Sprache der altfranzösischen Dichter, Bonn 1874 hat die unter diesem Einflusse stehende Wortveränderung behandelt und nur anhangsweise einige grammatische Regeln angefügt.

⁴⁾ Sollte dem Verfasser eine darauf bezügliche Abhandlung entgangen sein, so mag er dadurch Entschuldigung finden, daß er als Lehrer eines Provinzialgymnasiums in Bezug auf neuere Sprachen nur über geringe Hilfsmittel verfügt. Auch die Berliner Bibliotheken, die er zeitweise benutzen konnte, liefen ihn öfters im Stich.

⁵⁾ Ich citiere nach der Ausgabe von Th. Müller, Göttingen 1878.

⁶⁾ cf. Gaston Paris, Hist. poét. d. Charl: Le mot important vient de lui même se placer en tête.

über, die weiter von jener sprechen und für sie interessieren will. Daraus wird man begreifen, weshalb ich auch für die Rekapitulationen, die sich am Anfang der Tiraden häufig finden, gerade diese Stellung sehr passend finde. cf. Tir. LVI, CXII u. a. Ich rechne dabei auch Tiraden, die mit Versen allgemeinen Inhalts beginnen und mit Voranstellung des in vorhergehender Tirade besprochenen Subjekts, wie Tir. LIX, CLXXIX etc., zu den obigen. Wird in eine Tirade ein noch nicht genannter Held eingeführt, so steht er naturgemäß am Anfang.

Aber auch innerhalb einer Tirade ist diese Voranstellung des Subjekts inhaltlich von großer Bedeutung. Fängt eine Tirade in regulärer Wortstellung an und folgt nach mehreren anders gearteten Sätzen ein Vers in gleicher Stellung, so weist dieser auf den Anfangsvers anschließend hin. Die Tirade III beginnt: „Li reis Marsilies esteit en Sarraguce“, v. 11—13 folgen Nebenumstände in anderer Wortstellung und v. 14 fährt fort „Il en apelet e ses ducs e ses cuntres“ in gleicher Stellung mit dem Anfangsverse und mit Wiederaufnahme des Subjekts durch il „der nun“. Ebenso wird in Tir. VIII v. 103 *li empereres* aus v. 96 nach längerer Pause wieder aufgenommen. Dieser Anschluss erfolgt nicht nur an den Eingangsvers, auch andere Verse innerhalb einer Tirade, zwei und mehr, können hierin kongruieren. v. 30 beginnt in regulärer Stellung die erste Erklärung für „Fedeilz servises e mult granz amistiez“, die Mars. nach Bl. Rat dem Kaiser entbieten soll. Die gleiche Stellung findet sich erst v. 37, der die zweite Erklärung für Fed. serv. einleitet und somit der Form wie dem Inhalt nach zu v. 30 in Beziehung gesetzt ist. Natürlich bieten zwei auf einander folgende Verse in gleicher Stellung noch mehr Anlaß zur Bindung. Vergl. sonst noch v. 1658 zu 1648 und in derselben Tirade v. 1665, 1812 und 1816, 1254 f., 194 und 196, 2892 und 2897, 2962 und 2970, 3329 und 3334, 3551 und 3553, 2472 ff., 2066 f., 3444 f., 1160 f.¹⁾ Interessant ist noch v. 3634²⁾, welcher den Beweis liefert, daß auch die beiden Hemistiche eines Verses in Folge der gleichen Wortstellung inhaltlich in Korrespondenz treten können. Wenn die Wiederholung der regelmäßigen Wortstellung Verse zu einander in Beziehung setzt, so muß sie neben einfacher Fortsetzung des Gedankens auch vergleichende Gegenüberstellungen und geradezu Gegensätze hervorrufen. Beispiele hierfür sind auch im Rolandsliede zahlreich vorhanden. cf. v. 1 und 7, 16 und 18, 193 f., 198 und 201, 826 und 829, 1093 und 1098 u. ö. Instruktiv Tir. LVI.

Auch nicht reguläre Wortstellung innerhalb einer Tirade wiederholt, setzt Verse zu einander in Beziehung. Dem Anfang der Tir. IV *Dist Blancandrins* entsprechend finden wir am Schluß die Antwort mit *Dient pain* eingeleitet. cf. 79 und 88, 63 und 77, 158 und 160, 589 und 592, 1194 und 1210, 1256 f. 1489 f., 1842 ff., 3306 und 3309, 3465 f., 3949 f. Dieser Parallelismus der Wortstellung, der regelmäßigen wie der invertierten, ist eines von den oben erwähnten einfachen Bindemitteln unseres Dichters.

Schon ein Vergleich der angeführten Beispiele erweist, daß neben der Wortstellung dem Dichter noch andere Bindemittel zur Verfügung stehen. Um im Zusammenhange zu bleiben, will ich diese erst später behandeln.

Daß das Subjekt durch die Voranstellung eine gewisse Betonung erfährt, habe ich oben bereits gesagt. Dem ist noch hinzuzufügen, daß diese Betonung nicht nur für den Anfangsvers gilt. cf. 178, 235, 246, 254 etc. Doch um einzelnes hervorzuheben³⁾, in Tir. IX hat Carles die Botschaft des Marsilies erhalten, sie ist an ihn gerichtet, also verlangt der aufmerksame Zuhörer zu erfahren, welchen Eindruck sie auf den Kaiser macht. Der Dichter begegnet dieser Frage in Tir. X mit den Worten „Li empereres en tint sun chief enclin“ etc. mit natürlicher Voranstellung des Subjekts. Aus gleichem Grunde setzt der Dichter in Tir. XV *li empereres* an den Anfang. Die Wirkung von Rolands Rede Tir. XIV auf den Kaiser ist analog der Tir. X. Die gleiche Wirkung hat sie auf die Franken, daher v. 217 in paralleler Stellung mit v. 214. cf. s. Nachdem Ganelon sich zu der Botschaft an Marsilies bereit erklärt hat, setzt der Dichter Tir. XXVI fort: *Li empereres li tent sun quant le destre*. G. beschwört den Verrat *sur les reliques de s'espée*; das Verhalten von Mars. giebt der Dichter in der

¹⁾ Tir. III führt nach der Charakteristik des Blancandrins die Erzählung weiter *e dist al rei*, wie Tir. V mit *si'n* und Tir. VI mit *dist* fortsetzen. Wenn vv. 62 und 78 als Einleitungen zu gelten haben, so werden auch sonstige Verbindungen nicht vermisst, wie in Tir. IV, welche die in Tir. III enthaltene Rede Blancandrins' wiederholend mit *Dist Blancandrins* einleitet.

²⁾ cf. v. 3625 f., 1416 f.

³⁾ Ich gebe in Folgendem Beispiele für den einen wie für den andern Fall.

folgenden Tirade v. 610 mit gleicher Voranstellung. v. 355 ist die Vorstellung des Subjekts durch die allgemein hinweisenden vorhergehenden Verse bewirkt. Die Wirkung von Guenes' Botschaft auf Mars. giebt der Dichter v. 438 in gleicher Stellung, cf. Tir. X. Der Gedanke Tir. LXXIII „Roland fällt mit all den Seinigen“ ruft den andern hervor: Was wird in dem Falle der Kaiser thun? v. 905 giebt die Antwort mit *Carles li magnes* beginnend. cf. 970. Die Ausführung des Gedankens 1418 f. „Wer nicht flieht, muß sterben“ folgt 1420 f. *Franceis i perdent* etc. v. 2021 Oliviers ist tot; wie zeigt sich Roland, sein treuer Waffengefährte? der folgende Vers antwortet: *Rollanz li ber le pluret* etc. cf. 2397 f. Wem gelten die langgezogenen Töne des Olifant, welches Rol. in seiner Kampfesnot ergriffen? Dem ahnungslosen Kaiser, der seinen bedrängten Rittern zu Hülfe kommen soll. Viermal stößt Rol. in sein Horn und *Carles l'oït, Carles l'entent, li emperere s'estut, si l'escultat* fügt der Dichter gleich in den nächsten Versen hinzu. Tir. CCXXX läßt Baliganz die Hörner blasen. Die Folge davon ist: *Païen descendent*. Bal. natürlich auch, wie der Dichter gleich im nächsten Verse sagt, „li amiralz ne se voelt demurer.“¹⁾ Die besondere Hervorhebung des Fürsten hat ihren Grund in der glänzenden Rüstung, deren genaue Beschreibung dem dafür besonders begeisterten Zuhörer interessant genug erscheinen mußte. v. 665 erwartet der Kaiser sehnhch von Gan. Nachricht, da v. 668 *Guenes li cuens est venuz as herberges*. Die Voranstellung des Subjekts hebt das Moment des Langersehnten besonders wirksam hervor. Dies muß natürlich noch mehr der Fall sein, wenn eine unerwartete plötzliche Erscheinung in gleicher Art gegeben wird. cf. 721, 1448 u. a. Vergleichen wir noch 589 f., 841 f., 1796 f., 1024, 2795 f., 2810 und 2813, 3694 f., 2488 f., 2951 f. u. a., so ergibt sich, daß die Wiederholung regulärer Wortstellung mit der Betonung des Subjekts öfters Hand in Hand geht.

Wird die reguläre Wortstellung verlassen, so liegen dafür zum teil wohl metrische Gründe vor, doch größeren Einfluß auf das Satzgefüge hat Inhalt und Zusammenhang.²⁾

Ein an den Anfang gesetztes *Objekt* besitzt durch die Kasusbezeichnung die verbindende Kraft des Subjekts noch in höherem Grade, und daß dessen Eigenschaft als des betonten Wortes im Satze auch ihm an dieser Stelle zukommt, zumal wenn es dem gleichgestellten Subjekt gegenüber steht, läßt sich mit manchem Beispiel belegen. Das v. 49 betonte Objekt ist nachdrücklich an den Anfang gestellt. v. 72 ist diese Betonung noch durch den nächsten Vers hervorgehoben cf. 80. v. 97 veranlaßt die Voranstellung der vorhergehende Gedanke, zu dem das Objekt den Grund anfügt. Tir. VII beginnt mit dem Objekt im Anschluss an die vorhergehende Tirade, wo von den zehn Boten die Rede war. Ich erinnere an das, was ich oben über das Subjekt in gleicher Stellung gesagt habe. Tir. XXX leitet Blanc. von Carles zu Mars. zurückkehrend nach der Begrüßungsformel seine Rede mit den Worten ein: v. 418 „Vostre message fesimes à Carlun“ d. h. mit demjenigen, das für Mars. das größte Interesse hatte. Vergleiche sonst noch v. 89 und 92, 207 ff., 431 f., 471 f., 604 ff., 785 und 789, 1100 f., 2562, 2705 etc.

Neben dem Objekt drängt die invertierte Stellung in ungezwungener Weise auch jedes andere Satzglied an die Versspitze, mit besonderer Vorliebe den *präpositionalen Genitiv*. In Folge seiner Zusammensetzung wird der Genitiv die Eigentümlichkeiten der noch weiter unten zu besprechenden Präpositionen teilen. Unabhängig davon mag hier noch einiges bemerkt werden. Wenn der Genitiv in angegebener Weise aus dem ganzen Satzgefüge herausgestellt wird, so kann er dadurch mit dem Gedanken des vorhergehenden Verses in Beziehung treten, speziell mit dem Subjekt desselben, wenn dieses an gleicher Stelle. cf. v. 144 u. a. Diese äußere Beziehung des Genitivs zum Subjekt des vorhergehenden Satzes bewirkt auch Gegenüberstellung. cf. 1049 f. Bei einer Charakteristik fügt der Genitiv zu den angegebenen Eigenschaften neue hinzu. Beliebt ist die Anknüpfung mit *de vasselage*. Auch um zu etwas Neuem überzugehen³⁾, wozu auch Stellen wie v. 857 gerechnet werden können, findet dieser Kasus seinen passenden Platz. Am Anfang einer Rede stehend, wie v. 1232, knüpft der Genitiv an vorher gesprochene Worte antwortend an. Die Präposition *de* wird in den angegebenen Fällen häufig den Sinn von „in Rücksicht auf“ erhalten.

¹⁾ In Bezug auf parallele Stellung cf. s.

²⁾ Tobler in der Recension der Morfschen Arbeit: Zu der Annahme, daß das Metrum den Dichter zu sprachwidriger Wortstellung veranlasse, wird man nur da sich zwingen lassen, wo gar kein anderer Ausweg bleibt, dagegen mögen Vers, Reim, Cäsar allerdings bewirken, daß gewisse Arten der Satzform in sonst schwer zu erklärendem Maße bevorzugt werden.

³⁾ cf. 681, 692 u. a.

Das *Verbum* wird vorangestellt bei lebhafter Schilderung oder zur Hervorhebung des verbalen Begriffs im allgemeinen.¹⁾ Besonders findet sich dies bei Kampfschilderungen, aber auch sonst sind Beispiele nicht selten. Mit Nachdruck wird es v. 210 an den Anfang gestellt, wo Roland, entgegen dem gefassten Entschlusse, Boten an Mars. zu schicken, ausruft: *Faites la guerre.*

In derselben Weise kann jedes andere Satzglied durch die Stellung eine gewisse Betonung erhalten und damit Bindung an den vorhergehenden Vers hervorrufen.

Ueber diese Betonung mag das Folgende Auskunft geben, das neben der Wortstellung noch eine andere Methode der Satzverbindung, die ebenso einfach wie zweckentsprechend ist, behandeln soll. Wenn die vorher citierten Beispiele öfters ein Streben nach gehäufte Bindung dokumentieren, so werden es die jetzt anzuführenden noch mehr thun.

Ich gehe von den *Präpositionen* aus, die ich oben bei der Behandlung des Genitivs bereits berührte. Beginnt der Dichter das erste Hemistich oder schließt er das zweite mit einer präpositionalen Verbindung, so führt er gern die angewandte Präposition im nächsten Verse weiter oder ersetzt sie durch eine sinn- oder stammverwandte, in der Weise, daß durch den neuen Vers der Gedanke des vorhergehenden präcisirt wird. Eine äußere Verbindung ist dadurch erreicht. Durch derartige Weiterführungen erfolgen oft Häufungen von Präpositionen, die aber der Detailmalerei des Dichters gerade recht entsprechend sind.²⁾

Ich vergleiche folgende Beispiele:

- v. 11 ff. *Alez en est en un vergier suz l'umbre,*
Sur un perrun de marbre bloi se culchet,
Envirun lui etc.
- v. 24 f. *Blancandrins fut des plus saives paiens,*
De vasselage fut asez chevaliers,
- v. 35 f. *En ceste terre ad asez hosteiet,*
En France ad Ais s'en deit bien repairier.
- v. 51 ff. *Quant cascuns iert à sun meillur repaire*
Carles serat ad Ais à sa capele;
A saint Michiel tendrat etc.
- v. 70 f. *Seignur barun, à Carlemagne irez;*
Il est al siege à Cordres la citet.

cf. 110 ff., 134 f., 342 ff., 897 f., 1009 f., 2247 ff., 2375 ff.³⁾ Doch wozu Zahlen häufen, wo Beispiele sich so zahlreich aufdrängen. Die Präpositionen geben in allen Beispielen die äußere Bindung, die innere erfolgt, wie wir unten auseinandersetzen werden, durch den Inhalt des Gedankens.

Eine weitere Bindung erfolgt durch *Pronomina personalia* ohne Rücksicht auf den Kasus. v. 7 *Li reis Marsilies la tient*, den wir oben bereits mit v. 1 in Beziehung gesetzt haben, knüpft durch das Pronomen, das auf Sarraguce sich bezieht, auch an den vorhergehenden Vers an. Weitere Beispiele erwähne ich nicht, um schon gegebene Citate nicht zu wiederholen. Hier nur noch folgende Bemerkungen. Die Bindung erfolgt besonders dann, wenn die Pronomina mit Nachdruck an den Anfang gesetzt sind. Das Pron. *il*⁴⁾ ist hierbei öfter dem Relativ gleichzustellen oder als Ersatz eines vorher-

¹⁾ Tobler sagt in genannter Recension, „das Subjekt steht hinter dem Verb, wenn auf ihm das Hauptgewicht der Aussage liegt; bei Voranstellung des Subjekts ist das Verb der eigentliche Kern der Aussage, doch hat die Inversion nicht immer die Bedeutung; das Subjekt kann auch ohne allen Nachdruck hinter dem Verb stehen, gewissermaßen als nachträgliche Erläuterung zu derselben.“ Die oben citierten Beispiele zeigten die natürlichste Betonung des Subjekts durch Voranstellung.

²⁾ Dadurch erklärlich das häufige Vorkommen der Composita von Präpositionen, wie *devers, detres, desuz, delez, enprès, entur* etc. oder Verbindungen wie *ensembl'od, tut entur*, die teilweise auch zu ganzen Sätzen umgewandelt werden.

³⁾ Auch an Stellen wie 126 f., 676 f., möchte ich an präpositionale Bindung denken. Ähnlich wie 727 f., wo freilich die Stellung des Subjekts weitere Stütze dafür bietet.

⁴⁾ vergl. *cil, icil, celui.*

gehenden Nomen proprium aufzufassen. Die Beschreibungen der neu auftretenden Helden bieten uns in der Beziehung reichen Stoff. Zu weiterer Verbindung muß auch die Häufung der Pron. pers. beitragen, zumal wenn sie an gleicher Versstelle und in gleichem Kasus erscheinen. Hiermit zu vergleichen die Häufung von *cil* etc. in Versen wie 1031 ff., 1452 f., 1810 f. u. a.

Das *Pronomen possessivum* ist zur Bindung häufig und in öfterer Wiederholung angewandt und eignet sich auch hierfür trefflich vermöge seiner Bedeutung, die eine Beziehung zu dem Vorhergehenden statuiert. Ein passendes Beispiel ist v. 139 ff.

Li empereres en tint *sun* chief enclin,
De sa parole ne fut mie hastifs,
Sa custume est qu'il parolet à leisir.

v. 301 f. unterstützt die Bindung der an den Versanfang gestellte Genitiv, wie v. 384 das gleichgestellte Verbum, wie v. 93 und 98 die Präposition. v. 202 ff. wechseln die besitzanzeigenden mit den persönlichen Fürwörtern, wobei 202 mit 205 parallel steht und das Pron. pers. in 202, 204, 206 wiederholt wird, 207 aber mit gleichem Pron. wieder an 205 anschließt. v. 2705 knüpft Pron. *lor* an die vorhergehende Tirade an und wird v. 2707 noch durch *li message* verdeutlicht. cf. v. 166 und 169, 361 f., 389, 342 ff., 465 f., 830, 1262—1266 u. a.

Da der Dichter Relativsätze, besonders bestimmende zu vermeiden sucht, so finden sich zur Anknüpfung neben den Pron. *i* und *en*, auch auf Personen bezüglich, dann *là*, *ço* überreichlich angewendet. Dabei ist zu bemerken, daß *ço* nicht nur anfügend sondern auch hinweisend steht, besonders bei verb. sent. und decl.¹⁾, auch für *i* und *en* ist dieser Gebrauch zu belegen. Natürlich ist auch bei diesen Wörtern die Bindung durch Häufung noch leichter erreicht, wofür zahlreiche Beispiele.

Gleich den genannten Ortsadverbien finden wir auch andere Adverbia wiederholt. So dient v. 143 f. neben Voranstellung des betonten Subjekts die Wiederholung von *mult* im zweiten Hemistich zur Bindung. cf. 377 f., 3478 f., 3543 und 3546. Auch nach einem anderen Worte der Steigerung wie *tel* knüpft *mult* an. cf. 545 f., 558 ff. Die Steigerungsworte überhaupt, wie *tant*, *tel*, *si* stellen Verbindung her, zunächst schon durch die häufige Wiederholung, dann auch durch die in ihnen liegende Vergleichung, die auf das Subjekt des vorhergehenden Satzes Bezug hat. Auch nicht steigernde Adverbia und Participia übernehmen häufig die Bindung.²⁾

Das *Verbum* wiederholt oder durch ein sinnverwandtes ersetzt giebt gleichfalls ein oft angewandtes Bindemittel. Hierbei wird teilweise der allgemeine Begriff mit dem speciellen vertauscht, wie gleich v. 2 f. beweisen. Die Wiederholung eines Verbs dient auch dazu, die Aufzählung von Namen abzuschließen. cf. 63 und 69. Sonst erreicht der Dichter diesen Abschluß noch durch die Angabe der Gesamtzahl cf. 177 etc. Andere Beispiele sind zahlreich. Noch v. 2004 interessant, weil Wiederholung des Verbs negativ und positiv vor und nach der Cäsur äußerlich den Gegensatz giebt.

Das *Substantivum* verbindet wie das Verb durch Wiederholung oder Ersatz eines sinnähnlichen Wortes. So setzen *Carles*, *li empereres*, *li reis*, *li ber* oder *Rollant li cuns*, *li ber* u. a. oft einander fort. v. 1705 ff. erhält der Tadel durch die Wiederholung des Substantivs einen beabsichtigten Nachdruck. Ersetzende Substantiva sind auch solche, welche vorangehende mit allgemeinerem Begriff durch Zahlen, Namen etc. erläutern.³⁾ v. 1524 f. werden durch Substantiva, die zu einander in innerer Beziehung stehen, gebunden.

Wie einzelne Satzglieder, werden namentlich in Erwidern auch ganze Sätze wiederholt. An eine wörtliche Wiedergabe braucht dabei nicht gedacht zu werden.

Der Umstand, daß Wiederholungen in unserem Liede so häufig vorkommen, ist mit Gründen des Metrums und der Assonanz erklärt worden. Auf gleiche Weise hat man auch die öftere Auslassung der Konjunktion *que*, die besonders nach der Cäsur stattfindet, zu erklären gewußt. Ich will solchen Einfluß nicht in Abrede stellen; daß er aber in so ausgedehntem Maße, wie angenommen, zur Geltung

¹⁾ Mit ausgesprochener Vorliebe wird *ço* zur Einleitung einer Antwort gebraucht.

²⁾ vergl. Tobler Gött. gel. Anz. 1875.

³⁾ cf. *verbum*.

kommt, möchte ich bestreiten. Diese breite Ausführlichkeit, diese Wiederholungen in einzelnen Worten wie in ganzen Sätzen entsprechen so recht der epischen Darstellungsweise, die auf Klarheit und Einfachheit besonders bedacht ist.¹⁾

Mätzner Gr. p. 502 versteht unter asyndetisch beigeordneten Sätzen solche, die, ohne durch ein Bindewort verknüpft zu sein, wegen ihrer inneren Beziehung als ein zusammengeschlossenes Ganze aufgefaßt werden müssen. Streng genommen kommt diese Beiordnung im Rolandsliede nicht vor, denn wenn auch in den meisten der oben citierten Stellen eine Partikel zur Verbindung zweier Sätze nicht vorgesetzt ist, so erfolgt doch Bindung, freilich nicht nach den Regeln der neueren Grammatik. Für unser Lied werden asyndetische und syndetische Beiordnungen fast gleich zu achten sein. Die kopulativen Verbindungen, welche syndetische Beiordnung hervorrufen, sind wohl mehr aus metrischen Gründen als in Rücksicht auf die Satzverbindung gesetzt. Auch die Bedeutung dieser Verbindungen ist noch nicht recht klar gestellt. Eine ungefähre Abgrenzung von *e* und *si* hat Diez Gr. III 404 gegeben. Dem ist noch hinzuzufügen, daß *e* sowohl ganze Sätze als auch einzelne Satzglieder verbindet, ausschließlich des Verbuns, für welches *si* die beliebteste Verbindung ist. Die zusammengesetzten Konjunktionen *e si*, *puis si*, *e puis* etc. sind gewöhnlich die Fortsetzung der einfachen Konjunktion, worauf wieder diese folgen können. Ihre Verwendung zur Bildung von Conditionalsätzen, Temporalsätzen u. a. würde in gleicher Weise die schwache Umgrenzung ihrer Bedeutung bezeichnen können, wenn hier nicht die Vorliebe zur Hauptsatzbildung erklärend hinzuträte. Diese Erklärung hat nicht statt, wenn *e*, seltener *si*, den Nachsatz einleiten oder am Anfang eines selbstständigen Satzes stehen oder nach einer Charakteristik die durch diese unterbrochene Handlung fortsetzen. Auch bei den kopulativen Partikeln ist das Streben nach Wiederholung bemerkbar, doch nur an den Versstellen, wo sie einzeln zu finden, am Anfang und nach der Cäsur. Die anderen beiordnenden Konjunktionen mögen ihr Vorkommen gleichfalls mehr metrischen Gründen zu verdanken haben. Grund, Gegensatz und andere Verhältnisse zweier Sätze läßt der Dichter lieber durch den Zusammenhang erklären.²⁾ Eigentümlich ist der Gebrauch von *mais* v. 315, der zu 309 in Beziehung, von *car* v. 277 f., womit v. 800, 1194 und 1210, u. a. zu vergleichen. Ihre Stellung im Verse ist analog der obigen.

Bei den ohne vorgesetzte Partikel verbundenen Hauptsätzen finden wir häufig mehrere Bindemittel beisammen, aber auch die syndetisch verknüpften Sätze zeigen diese Unterstützung der Bindung, ein Umstand, der meine Ansicht über die Stellung der Verbindungspartikel zum Verse noch mehr illustrieren könnte.

Das Kapitel über die Verbindung der Hauptsätze schliesse ich mit einer Besprechung derjenigen Sätze, die durch den in ihnen wiedergegebenen Gedanken gebunden sind. Wenn unter den zu besprechenden Beispielen einige schon citierte sich vorfinden, so mag dies ein weiterer Beweis sein für das, was ich soeben über Bindung gesagt habe.

Unserem behaglich plaudernden Dichter kam es nicht darauf an, schnell vorwärts zu kommen. Sein Publikum kannte ja den Verlauf der Erzählung³⁾, diesem zu Liebe erzählt er nicht, er schildert. Scheint ihm ein Satz für das Verständnis eines Gedankens nicht ausreichend, so gestaltet er mehrere Sätze, die er, obwohl innerlich verbunden, noch größtenteils auf die eine oder andere Weise verbindet. Diese Ausdrucksweise setzt den Dichter in den Stand, einen Gedanken in jeder Einzelbestimmung zu beleuchten und klar zu stellen.⁴⁾ Konkrete Beispiele werden besser sprechen. Aus dem Satze v. 1 ff. „Karl der Grofse eroberte in sieben Jahren Spanien bis ans Meer“ macht der Dichter drei Sätze, von denen den ersten *Carles li reis* mit der das zweite Hemistich bildenden Apposition ausfüllt.⁵⁾ v. 2 f. enthalten das Verb mit den anderen Bestimmungen so zwar, daß v. 2 den angefangenen Satz mit der Zeitbestimmung und den allgemeinen Angaben des Verbs *ad ested* und des Orts *en Espaigne* vervoll-

¹⁾ Von diesem Gesichtspunkte aus kann auch die Anslassung der Conj. que verstanden werden, die einfache Hauptsätze entstehen liefs statt der dem Volke weniger verständlichen Nebensätze.

²⁾ G. Paris l. l. la langue range les idées successivement sans pouvoir exprimer leur rapport.

³⁾ cf. Tobler G. g. A. l. l.

⁴⁾ Andreerseits giebt sie uns eine neue Erklärung für die Thatsache, daß Hauptsätze den Nebensätzen gegenüber in überwiegender Mehrzahl vorhanden sind.

⁵⁾ Appositive Zusätze dienen oft zur Ausfüllung, besonders des zweiten Hemistichs.

ständig, wozu ein neuer Hauptsatz in v. 3 gefügt wird, der neben dem bestimmteren Verb *cunquist* auch die genauere Ortsbestimmung bringt. Äußerlich gebunden sind diese Verse durch die gleiche Stellung der Bestimmungen und die Wiederholung resp. Ersetzung. v. 4 f. wiederholt der Dichter den ganzen Gedanken in negativer Fassung, doch nicht ohne etwas Neues hinzuzufügen. Die neue Bestimmung *fors Sarraque* verbindet diese Sätze mit dem Vorhergehenden. Beispiele für diese Anwendung der Negation sind zahlreich. cf. 1078 f., 1207 ff., 1308 f. etc.¹⁾ Das Streben, einen mehrfach bestimmten Satz in mehrere Sätze zu zerlegen oder einen Gedanken in verschiedener Fassung zu geben, läßt den Dichter die Bindung nicht vergessen. Interessant ist v. 434 ff., das im Bilde so aussieht:

Pris e liez *serez* par poësted;
Al siege ad Ais en *serez* amenez,
 Par jugement *serez iloc* finez,
Là murrez vus à hunte e à viltet.²⁾

Hierbei ist zu beachten, daß die Hauptbestimmungen in die ersten Hemistiche gesetzt sind und so auch ihrerseits zur Bindung beitragen. vergl. 700 ff.

Parmi cel host funt mil grailles suner,
Franc des herbergent, *funf* lur sumiers trusser;
 Vers dulce France *tuit* sunt achiminet.

Für „Li XII per sind mit 20000 in Spanien geblieben“ giebt der Dichter nach Art der angegebenen Beispiele zwei Hauptsätze, von denen der eine die Bestimmung in Spanien, der andere mit neuem Verbum *unt* und einem auf das Subjekt bezüglichem Zusatze die zweite Bestimmung als Objekt enthält. cf. 990 f., 2526 ff. „Im hellen Sonnenlichte leuchtete alles an ihnen“ 1002 f. ist in zwei Hauptsätzen ausgedrückt, von denen der erste das Sonnenlicht beschreibt, der zweite die Wirkung des Lichtes auf die Rüstungen der Heiden. Der innere Zusammenhang macht hier eine äußere Bindung unnötig. „Bezüglich der Reihen kann er nicht erzählen, wie viel es sind“ (Oliviers) 1034 f. giebt der Dichter, um einen Nebensatz zu vermeiden:

Tant *en* i ad que mesure n'*en* set,

wo doppelt gesetztes *en* an das vorhergehende *eschieles* bindet, auch die Verba inhaltlich auf einander hinweisen. Durch diesen zweiten Hauptsatz ist eine sehr beliebte Steigerung erreicht, cf. s. Statt „Olivier sind die Augen getrübt“ sagt der Dichter der Deutlichkeit wegen und um an den vorhergehenden Vers anzuknüpfen 1990 f.:

As vus Rollant sur sun cheval pasmet
 E Olivier qui est à mort nafrez
 Tant ad sainiet, li oil li sunt trublet.

cf. 425 ff., 1239 f., 2964 ff. und viele andre Beispiele. Selbst an Stellen wie *entret en sa vie* etc. 365, *parlat e dist, si cumençat à dire e dist u. a.*³⁾, wo die Häufung des Ausdrucks wohl mehr zur Fällung des Verses dienen soll, ist Bindung nicht vernachlässigt.⁴⁾ Metrische Gründe liegen nicht vor in der Häufung des Ausdrucks: v. 122 ff.

Blancandrins ad tut premereins parled
 E dist al rei.

Es zeigt sich nur darin wieder das Streben, in dem Anfangsverse einer Tirade etwas Allgemeines, Einleitendes zu sagen. Überdies werden die Einzelbestimmungen dadurch mehr hervorgehoben. cf. 219 f., 495 f.

¹⁾ In einem Magdeburger Programm 1883 hat Ziller diese Ausdrucksweise p. 19 f. behandelt, worauf ich hiermit verweise.

²⁾ cf. 477 ff.

³⁾ vergl. auch die Wiederholungen bei Aufzählungen.

⁴⁾ 529 ff. ist der Wortreichtum an der Stelle, weil Gan. nicht Worte genug findet, um seinen Kaiser zu loben. cf. 2737 ff.

Die schon in den ersten Versen hervortretende Manier, einen Gedanken zuerst allgemeiner zu geben, um ihn dann präcisiert in selbstständigen Sätzen folgen zu lassen, ist dem ganzen Gedichte charakteristisch. Da die Sätze der Ausdruck eines Gedankens, so sind äußere Verbindungen nicht nötig, und doch finden sie sich fast immer. s. o. So ist v. 235, der die Besiegung des Mars. im Allgemeinen ausspricht, durch die folgenden Verse im Einzelnen erklärt. Äußere Bindemittel sind in der Häufung der Pron. poss. in dem aus v. 235 an derselben Versstelle wieder aufgenommen *vencuz* zu finden. Vergl. die Charakteristik des Blanc. in Tir. III, die wir oben bereits besprochen haben. v. 406 ff. wird nach der allgemeinen Ortsbezeichnung en Sarraguce zuerst der Thron nach Ort und Aussehen beschrieben, dann folgt *là fut li reis*, das sich zugleich auf die Stadt und den *faldestoed* bezieht; auch die Verba entsprechen sich. cf. 110 f., 902 ff., 1060 ff., 1108 f., 1134 f., 1053 f., 1441 ff., 1154 ff., 1218 ff., 2700 f., 2903 ff. u. ö.

Bei dieser Bildung von Hauptsätzen zum Ausdruck eines Gedankens spielt das *Verbum* eine große Rolle. Liegt auf diesem ein gewisser Ton, so ist es um so mehr der Variation ausgesetzt, wobei in gleicher Weise wie oben neben der Bindung, die in dem variierten Verb enthalten ist, öfters noch andere Bindemittel zur Anwendung kommen. v. 1019 wird *guardet* (v. 1018) durch *veit* ersetzt. Auf diese Weise kann der Dichter die präpositionalen Bestimmungen in aller Genauigkeit zu dem einen, die Objektsbestimmung zu dem andern Verb setzen und erzielt hierdurch hervorhebende Klarheit in allen Bestimmungen. v. 1045 f. ist die Anrede Oliviers an die Franken „De Deu aiez vertut“. Der Zusatz „damit wir nicht besiegt werden“ ist von einer jener Phrase nachgebildeten Verbindung *el camp estez* abhängig gemacht, so daß die absolut stehende Aufforderung und der Zweck derselben in den gleichen Versstellen energisch hervorgekehrt werden. v. 1173 „Carles hat keine Schuld (an dem Untergange der Nachhut), seine Franken auch nicht“ in zwei Sätzen mit zwei gleich bedeutenden Phrasen, die im Verse gleichgestellt. Interessant 1413 f.

*Mult bien i fiert Oliviers e Rollanz,
Li arcevesques plus de mil colps i rent,*

i bezieht sich auf vorhergehendes bataille. Die Sätze in ihren entsprechenden Teilen chiasmisch gestellt, sind schon äußerlich durch wiederholtes *i* und gleichbedeutende Verba gebunden. Indem aber *li arcevesques* ein selbstständiges Verb erhält, tritt jener neben Roland und Oliviers in gleicher Kraft hervor. Auf dieselbe Weise werden 1415 f. *li duze per* insgesamt und *li Franceis*, die wie *li arceve*. der Beziehung halber an den Versanfang gesetzt sind, mit besonderen Verben versehen. v. 194 ff.

*Li cuenz Rollanz, qui ne l'otriet mie,
En piez se drecet, si li vint cuntredire.
Il dist al rei; „Ja mar crezez Marsilie“.*

Das Verb *cuntredire* macht das Publikum schon vorher auf Rolands Widerspruch, den es nicht vermutet, aufmerksam und interessiert für die folgende Rede, die mit wiederholtem Verbum des Sagens eingeleitet ist. Vergl. diese Verse mit den oben besprochenen 122 f. etc. Analoge Beispiele finden sich fast auf jeder Seite. Ich vergleiche noch die Tiraden LXXII ff. Zuerst wird ein Name mit allgemeinem *de laltre part* und Angabe der Herkunft angeführt, worauf regelmäsig mit Wiederholung des Verbs die Eigenschaften des Genannten hervorgehoben werden. Ähnlich sind Stellen wie 230 ff., 773 ff., 544 ff., 1732 f., wo die vergleichende Charakteristik, die durch negierten Komparativ oder *tel* gegeben wird, an allgemeine Verba anschließt, auch mit Hilfe der Negation. Die Bindung des Komparativs mit dem zugehörigen Substantiv erfolgt meistens durch *en*, selten *de lui*, welche beide statt des Relativs gesetzt sind.¹⁾

Neben dem Verbum bietet auch das *Adjektivum* dem Dichter Gelegenheit, seine Vorliebe für den Hauptsatz zu beweisen. Statt zu sagen „der stolze König“ heißt es „der König ist stolz“. Durch die prädikative Stellung des Adjektivums werden dieses und das zugehörige Subjekt in Beziehung und Bedeutung klarer gestellt. z. B. v. 56 f.

*Li reis est fiers, e sis curages pesmes,
De noz ostages ferat trenchier les testes;*

¹⁾ Diese Constr. wohl gebildet nach dem Muster des lat. Abl. comparat. beim Relativ z. B. *Phidiae simulacra, quibus nihil in illo genere perfectius videmus.*

Die Charaktereigenschaft wird hier in einem Hauptsatz neben die aus ihr resultierende Handlung, die gleichfalls in einem Hauptsatz ausgedrückt ist, gesetzt. Dem Gedanken nach gehören beide Sätze zusammen und können genauerer Verbindungen entbehren. cf. 256 f., 949 f., 957 ff. u. ö. Andre Stellen wie 3321 f. lassen das Streben nach Erläuterung und Erweiterung auch hinsichtlich des Adjektivums erkennen.

Eine Darstellung von der Art ist nach unserem Geschmack zu breit angelegt, dem Zuhörerkreise unseres Dichters entsprach sie, da sie durch das Detail veranschaulichend wirkte, durch die Wiederholung die Übersicht und den Zusammenhang erleichterte.

Das Resultat meiner Betrachtungen über die Verbindung der Hauptsätze knüpft an das in der Einleitung Gesagte an: Die Verbindung der Hauptsätze im Rolandsliede erfolgt in der Einfachheit, wie sie der altepischen Darstellungsweise eignet, wofür besonders charakteristisch die Parallelismen in der Wortstellung und die Wiederholungen, welche letztere ebenso beabsichtigt, wie diejenigen die von ganzen Tiraden in inhaltlicher Beziehung nachgewiesen sind.¹⁾

II.

Die untergeordneten Sätze. Die untergeordneten Sätze kann ich aus genanntem Grunde nur in Form einer Zusammenstellung der Verbindungspartikeln geben. Die viel besprochenen Relativsätze werden noch einer kurzen Behandlung bedürfen. Ich werde von ihnen ausgehen und dann die Konjunktionen mit Bedeutung und Konstruktion aufzählen. Einige vorläufige Bemerkungen. Die Konjunktionen der untergeordneten Sätze sind in ihren Bedeutungen noch nicht so streng geschieden, wie die neuere Grammatik sie feststellt. z. B. *se (si)* steht teilweise dem zeitlichen *quant* gleich und umgekehrt, vergl. *cum*, *puisque* etc. Noch weniger sind die Relativsätze in ihrem Gebrauche fixiert. So mancher der oben besprochenen Hauptsätze konnte Relativsatz werden, andererseits ist letzterer oft angewendet, wo Hauptsatz zu erwarten. Auch konjunktionale Nebensätze sind nicht selten durch einfach anreihende Relativsätze ersetzt, wie diese auch für Appositionen, einfache Adjektiva und Participia eintreten.²⁾ Je mehr die Zahl der nebensätzlichen Verbindungen beschränkt und je weiter der Begriff des Relativs oder einer Konjunktion gefasst wurde, um so größer wurde die stets erstrebte Einfachheit der Bindung. Das Verhältnis des Nebensatzes zum Hauptsatz sollte mehr der Gedankeninhalt und der Zusammenhang als der Ausdruck durch Konjunktion oder Relativum klarstellen.³⁾ Deshalb setzte sich auch der Dichter über Partikeln, die zur Erklärung des Zusammenhangs mit dem Vorhergehenden der Konjunktion oder dem Relativum hinzuzufügen wären, meist hinweg.

Eine Zusammenstellung und Besprechung der zahlreichen Relativsätze in ihrer vielfachen Bedeutung ist bereits in mehreren Abhandlungen gegeben. Doch erscheinen mir folgende Bemerkungen nicht unwichtig. Zur Bildung von Relativsätzen hat, wie besonders die oben berührte Ersetzung einzelner Satzglieder erweist, das metrische Bedürfnis viel beigetragen. Solche Sätze, deren Relativ am Versanfang oder nach der Cäsur steht, (diese Stellung findet sich am häufigsten) füllen entweder ein Hemistich oder den ganzen Vers aus. Im ersteren Falle bildet nach den einfachen Gesetzen altfranzösischer Symmetrie der Hauptsatz oft das andere Hemistich, im letzteren dieser den vorhergehenden oder folgenden Vers oder ein Hemistich dieser Verse. Wenn nun dem noch hinzugefügt werden kann, daß sich Relativsätze in gleichen Hemistichen zweier auf einander folgender Verse finden, so beweist dies, daß die parallelisierende Richtung des Dichters sich auch auf das Verhältnis von Haupt- und Nebensatz ausgedehnt hat. Die Fortsetzung von Relativsätzen erfolgt fast ausnahmslos in Hauptsätzen. Dieser Gebrauch entspricht der Einfachheit des epischen Stils, ist auch durch die erwähnte Symmetrie geboten, die durch Weiterführung des Relativsatzes zerstört würde. Erscheint das Relativ an einer anderen Versstelle als an den beliebten, so leitet es einen Satz ein, der um so kürzer, je näher es dem

¹⁾ cf. Dietrich „Über die Wiederholungen in den afr. Chansons de geste“. Erlangen 1881.

Anmerkung. Der eng bemessene Raum gestattete es mir nur wenige Beispiele beigeordneter Sätze zu geben und in Kürze zu besprechen. Sollten im Vorhergehenden oder im Folgenden Ungleichheiten in der Behandlung sich herausstellen, so diene zu meiner Entschuldigung, daß die ursprünglich größer angelegte Arbeit um ein Bedeutendes gekürzt werden mußte.

²⁾ Ich erinnere an das was ich oben über die kopulativen Konjunktionen gesagt habe.

³⁾ cf. Diez III, 447.

Ende des einen oder anderen Hemistichs steht, d. h. auch in diesem Falle steht das Gleichmaß des Verses gebieterisch über dem Relativsatze. Zu genauerer Bezeichnung des Relativs setzt der Dichter gern ein Demonstrativpronomen voran, auch zu Umschreibungen, wie *hum qui, n'est hum qui, ço est qui*, im Konditionalsatze *s'est qui* etc., ist er geneigt. An lateinische Konstruktionen erinnern Verse wie 350, 1777 u. a.

Mit den verallgemeinernden Ausdrücken *quel que, qui que cument que* ist stets der Conj. Praes. verbunden, wobei der Hauptsatz gewöhnlich Futura oder ersetzende Hilfsverba wie *poet, voelt* enthält.¹⁾ Wenn nach dem gleichfalls verallgemeinernden *queque* 3827 Conj. Imperf. steht, so ist die Wirkung des Nachsatzes, der mit dem Conj. Imperf. die Irrealität ausdrückt, nicht zu verkennen. Zu vergleichen noch v. 810.

Die indirekten Fragesätze sind ausgedrückt durch

1. *qui* mit Fut.
2. a) *quels* mit Fut.,
 " Ind. Praes. v. 15, 2553, wo die Gegenwart betont
 " Conj. Imperf. v. 631 (Fall der Möglichkeit)
- b) *li quels* mit Praes. v. 2567 (cf. 2553) sonst mit Fut.
 li qu. gebraucht, wenn von zweien die Rede, aufer 2553, wo wohl des Verses wegen *quels*.
3. *cument* mit Inf. 1700
 Fut. 3872.
4. *quanz* ohne Verb 2650, 2730.
5. *se (si)* mit Fut. nach Fut. 423 cf. 2103
 " " nach Praes. 3179
 " Praes. nach Fut. 2981.

Der Infinitivus

1. ohne Präposition nach:
 faire, laisser, venir, aller, vedeir, oïr, cuider, saveir, roever.
 Zusatz. *aller pour* 2681 (cf. *descendre* 3139) zu vergl. mit lat. Sup. auf *um*.²⁾
2. mit *de*:
 a) abhängig von Subst.
 b) " " *estre recreanz,*
 se faire fiers, estre purpenset,
 se targer, se haster, ne demurer
 se repentir.
 Zusatz. *de* mit substantiviertem Infinitiv nach *tens est* 2482, *est tart* 2483,
 tendre 2165, *cumentencer* (wenn richtige Überlieferung) 1591.
3. mit *à*:
 cumencer, prendre (anfangen)
 aidier, cumander, désirer,
 jurer, cunduire, jugier,

¹⁾ 1279, 1546, 1592, 3364 zeigen andere Tempora im Hauptsatze.

²⁾ cf. Diez III 238.

turner, asmastes (Inf. im Rol. nicht vorhanden)
 estre allein¹⁾ oder mit Adj. verbunden, est remes, cuvent, fait asez,
 aveir

Zusatz. *aveir* mit *que* Inf. 338, 2123.

Bei *estre* c. Adj. steht *de*, wenn der Inf. von der ganzen Phrase, à wenn er nur von dem Adj. abhängig. *estre* à c. subst. Inf. 2413.

Inf. mit *en* = in c. Gerund. 2283.
 cf. Diez III 245.

Aufser Inf. findet sich auch ein Subst. wie 2562, ein Relativsatz wie 3443, und Conj. *que* öfters von diesen Verben abhängig.

Que.

1. *consecutivum c. Ind.*

- a) nach hinweisenden Ausdrücken, wie *si*, *tant*, *tel* etc.²⁾
- b) ohne dieselben.

Zusatz. v. 1841 an lat. Constr. mit *quam ut* nach Comparativ zu denken.³⁾

Bei 724, 736, 1318, 2021 sind lat. Constr. mit *ut non* in dem Sinne von „ohne zu“ die Muster. v. 325 f. *pur poi que, à bien petit que* erinnern an die Constr. *non multum abest*.

In Konsekutivsätzen steht der Indicativ, aufser wenn sie von negativen Sätzen abhängig. cf. 1992 f.

2. *finale c. Conj.*⁴⁾

- a) absolut cf. 806, 1014, 1046, 1474, 1927, 2263, 3136 u. a.
- b) eingeleitet durch *pur ço* cf. 591, 1797, 1004 oder durch *pur* 3981,
- c) ohne Einleitung nach:

asez est mielz que — que (als dafs)
 mielz est " " " (Subst. 359)
 mielz voeill Inf., "
 cunsentir, duner

dire (bitten,) *mander*, *cumander*, *prier*, *escrier*, *receimer*, *defendre*, *regreter*, (nuncier cf. 2680) vergl. die lat. Verba, welche ausdrücken, dafs etwas geschehen soll.

jugier, *en talant ai*, *mei est vis*, *prendre cunseill*, *querre*, *prez sui*, *voeill*.

crendre, *cuidre* (3724), *guarder*

Zusatz. Eine weitere Finalpartikel ist *pur* (um zu) c. Inf., das daneben noch in anderer Bedeutung

- a) „wenn es darauf ankommt, was das anbetrifft dafs“ *pur murir* cf. *mielz voeill pur ferir* cf. 3071 u. a.
- b) „wodurch, so dafs“ cf. 3617 hervorgegangen aus der präpositionalen Bedeutung, die noch klarer v. 1092 hervortritt.

¹⁾ 2772 mit blofsem Inf., wenn richtig überliefert.

²⁾ *tant dunt* „soviel, dafs damit“ 132 f.
tel dunt „soviel, dafs darüber“ 1566.
 zu vergl. mit lat. *qui consec.*

³⁾ cf. 2339.

⁴⁾ Von den darüber erschienenen Abhandlungen ist mir leider nur die von Spohn, Schrimm, Progr. 82 zur Hand gewesen. Die Dissertation von Quihl über denselben Gegenstand konnte ich, weil ich den Titel erst in letzter Zeit kennen lernte, mir nicht mehr zugänglich machen. Da in jener Arbeit die Belegstellen in extenso mitgeteilt sind, so beschränke ich mich auf die Aufzählung der Verba, welche finales *que* regieren.

3. nach negativen Ausdrücken c. *Conj.*,

- a) nach *ne poet muer, ne s'poet garder, ne lenneic (ne lesserat), jamais n'iert anz (jur, hum)* etc. = lat. *quin*,
 b) nach den negativen Verb. declar.
 c) nach *n'est dreiz, n'est fins*, wo, wie im Neufz., *Conj. des Wunsches*.

Zusatz. *nen est merveille* mit *se* c. Ind. 2877.

4. c. *Ind.* (statt lat. Acc. c. *Inf.*, quod, cum der Zeit)

- a) nach den *Verb. sent. und decl. mander, loer, saveir, vedeir, penser, feire plevit* etc.
 Die Verb. „schwören, versprechen“, mit *que* Fut. verbunden, aufser 1058 und 1069, wo unabhängiger Satz.
 b) *sa custume est, soürs est, fols est, ço est merveille.*
il fist que pruz, mal nus avez baillit, malvais service li rendit G., ne demeint irance, mult s'en afichiez,
or est li jurz 1242.

Zusatz. *mander* = *cumander* mit *que* c. *Conj.* verbunden, als einfaches Verb. dic. mit *que* c. Ind.

2529 f. nach *anuncier* statt *que* c. Ind. Relativsatz, dessen Subjekt nach griech. Constr. als Objekt in den Hauptsatz genommen.

vedeir gewöhnlich mit *que*, wenn der abhängige Satz durch Cäsur von ihm getrennt, also *que* unmittelbar nach der Cäsur steht. Ist es aber mit seinem abhängigen Verb. in einem Hemistich, so steht der Kürze wegen meist *Inf.* oder *Partic.*

Konjunktionen der Zeit.

1. *quant*

- a) als, mit Praes. oder P. déf., der Hauptsatz in beliebigem Tempus. (lat. *cum inversum* v. 2975, 2319.)
 b) da, mit Praes., P. déf., Perf., der Hauptsatz meist futurisch
 c) wenn, mit Bevorzugung des Fut. in beiden Sätzen. (= quod 222, 239) cf. 239 ff.

2. *cum*

mit denselben drei Bedeutungen ohne wesentlichen Unterschied in der Anwendung der Tempora.

Zusatz. *cum, si cum, tut issi cum* auch als Vergleichungspartikel gebraucht s. auch 2203), wobei zuweilen *faire* als phraseologisches Verb hinzugefügt ist. cf. 890, 978.

3. *puis que*

- a) nachdem, mit bevorzugtem Perf. in beiden Sätzen.
 b) als, cf. 818 f.
 c) da, cf. 300.

Zusatz. Die drei genannten Konjunktionen dienen auch, wie obige Zusammenstellung ergibt, zum Ausdruck des Grundes, cf. i.

4. *cum ainz* } sobald als, cf. 1037 f., 2203, hier mit *poet*, dort mit *pout* verbunden.
si cum }

5. *jusque* bis

- a) *Conj. Praes.* 1837 f. in einem von *prier* abhängigen Satze. cf. 2439, wo *defendre* regierendes Verb,
 3588 nach negativem Satze.
 b) *Conj. Perf.* nach Fut. 2663.

6. *tresque* bis

mit P. déf. 162

„ Fut. 3849

Zusatz. *jusque* = *finalem dum*
tresque = *temporalem dum*.7. *tant cum*a) „so lange wie, so lange als“ c. Ind.
v. 544, 557 steht der Conj. wegen vorhergehender Negation.

Fut. nach Fut. im Hauptsatze 2126

b) so viel wie, Fut. wie vorher 76, sonst Präs. 2110, 3333, 3631.

8. *tant* — *que* so lange — bis

P. déf. im ersten Satze ausschliesslich, im zweiten Praes.,

„ „ Perf. 402 f., 405, 451, 1829, 2818, 2842,
2689, 3697.Zusatz. *tant que* dem rein zeitlichen *tresque* gleichzustellen.9. *ainz que*, *enceis que*, etc., „ehe, bevor“.Die Übersicht über die verschiedenartig angewandte Konjunktion erleichtere ich durch
Zusammenstellung der Belegstellen.688 f. *Ainz qu'il oüssent* IV liues siglet,
Si's acueillit e tempeste e orez. cf. 1804 f.2939 f. *Ainz que* jo vienge as maistres porz de Sizre,
L'anme del cors me seit hoi departie.1900 Colp en avras, *ainz que* nos departum,
fortgesetzt mit *encoi c. Fut.*1690 *Ainz que* il moergent, se venderunt mult chier2230 f. *Ainz qu'* hum alast un sul arpent de camp,
Falt li li coers,2035 ff. *Ainz que* Rollanz se seit apercéuz,
De etc.
Mult granz damages li est aparéuz.321 f. *Ainz i* ferai un poi de legerie
Que jo n'esclair ceste meie grant ira.3043 *Ainz i* murrat *que* cuardise i facet.83 f. *Ainz ne* verrat passer cest premier meis.
Que je l'siurai od mil de mes fedeilz.447 ff. Ja ne l'dirat de France l'emperere
Que suls ci moerge en l'estrange cuntrée,
Ainz vus avrunt li meillur cumperée.758 f. *Ne n'i* perdrat ne runcin ne sumier,
Que as espées *ne* seit *ainz* eslegiet. cf. 693 ff., 453 ff., 517, 1736, 972.

810 f. N'en descendrat pur malvaises nuvels,
Enceis qu'en seient VII c. espées traites.

3480 Doel i avrat *enceis qu'ele* departed. cf. 1596.¹⁾

Die angeführten Beispiele bieten mit Ausnahme von 83 f., 693 ff., die rein zeitlich, sämtlich den Coniunctiv. Anlehnung an das Lateinische ist auch hier unverkennbar.

Konjunktionen des Grundes.

1. *quant, cum, puis que* „da“ cf. s.
2. *pur ço que* (deshalb) „weil“ 285 f., 2102, 2361.
d'ïço que „ „ 3829
3. *pur que* „weil“ 3759.

Zusatz. Aufser diesen Konjunktionen findet sich nur noch das beordnende *car*.

Die Konditionalsätze.

1. Da der Fall der Wirklichkeit hauptsächlich in Anwendung kommt, so findet sich *se* mit *Ind.*, Nachsatz mit *Ind.* am häufigsten. Meist steht der *Ind. Praes.* in beiden Sätzen. Ist der Nachsatz futurisch, so steht im Vordersatze gewöhnlich gleichfalls Futurum oder umschreibende Verba wie *puis, voeill.* Ein Gleiches gilt von dem *Perf.* cf. 1913 f. In dem Verse 577

Mort sunt li cunte, se est qui mei en creit,

hat man nicht das erste Hemistich, sondern ein zu ergänzendes „so sage ich euch“ als Nachsatz zu betrachten.

2. Der Fall der Möglichkeit:

- | | |
|--|-----------------------------|
| a) <i>se</i> Conj. Praes., Nachs. Conj. Praes. | 788 |
| b) <i>se</i> „ „ Fut. | 1744 |
| c) <i>se</i> Conj. Imperf., „ Condit. | 1804 f., 2864 f. |
| d) <i>qui</i> „ „ „ | 240, 2864 ff. |
| e) „ „ „ Conj. Imperf. | 1181 f., 1970 ff., 3483 ff. |
| f) „ Condit. „ Condit. | 596 f. |

cf. Diez III, 359.

3. Der Fall der Irrealität hat beide Verba meist im *Conj. Imperf.* cf. 899, 1102, 1717, 1760 etc., im Nachsatz *Conj. Plusqu.* 691, 1728 ff.

Auch diese Sätze hat der afr. Dichter seinen lateinischen Mustern nachgebildet, doch gestattet er sich größere Freiheiten. Bedingungs- und Folgerungssatz sind teilweise nicht unter den gleichen Fall zu bringen, der letztere muß ohne den ersteren, der erstere ohne den letzteren existieren²⁾, auch die Wahl der Tempora zeigt nicht bestimmte Regeln. Neben dem Relativsatze verwendet der Dichter für die Bedingungssätze natürlich recht oft den Hauptsatz, besonders mit Imperativ oder Futur. Genauere Notizen gehören nicht in den Rahmen meiner Abhandlung. Doch weise ich noch hin auf v. 234:

Saveir i ad, mais qu'il seit entenduz.

¹⁾ Das Zeitverhältnis ist auch durch Participia ausgedrückt. *Vostre veiant* 287, *cler en riant* 619 u. ö., *en tut vostre vivant* 872 etc. und andere Participialkonstruktionen beweisen, daß der zur Breite hinneigende Dichter Sätze auch zu kürzen versteht. Daneben werden die *Part. Praes.* auch als nähere Zusätze des Verbs verwandt, so *passant, curant* etc. *Part. Perf.* steht nicht selten statt eines Relativsatzes. cf. 1108 u. a.

²⁾ cf. 457, 519, 1672, 3108, 1705 ff., 1715, 1742 etc. vergl. auch 457 f., 2666.

Die ausgesprochene Vorliebe für Hauptsatzbildung, von der oben mehrfach die Rede war, läßt natürlich die Nebensätze nicht zu rechter Entwicklung gelangen, überall zeigt sich das Streben, den Satz von einer ihm lästigen Abhängigkeit zu befreien und selbstständig zu machen. Abhängige Final- und Konsekutivsätze werden öfters vermieden durch Nachstellung des regierenden Verbuns. Dies gilt auch von den Sätzen, welche von *verb. sent.* und *decl.* abhängig. Relativa finden, wie oben berührt, durch Demonstrativa, Temporalkonjunktionen, durch entsprechende Präpositionen etc. ihre Ersetzung. Auch Konditionalsätze schliessen sich diesen Umwandlungen an (492 ff., 1879 f.). Ist aber die Abhängigkeit durch einen Nebensatz statuiert, so erfolgt die Fortsetzung desselben mit einer gewissen Absichtlichkeit in Hauptsätzen. Diese Thatsachen und noch viele andere, wie die Abneigung gegen die indirekte Rede, die wenig bestimmte Unterscheidung der Verbindungspartikeln und der Tempora, sind charakteristische Eigentümlichkeiten der frei sich bewegenden Volkssprache, für die unser Lied ein klassisches Denkmal. Freilich ist diese Freiheit nicht buchstäblich zu nehmen, denn durch die Gleichmäfsigkeit der Satzbildung legt sich die Sprache selbst unbewufste Schranken, die auch die Satzverbindungen beherrschen.



